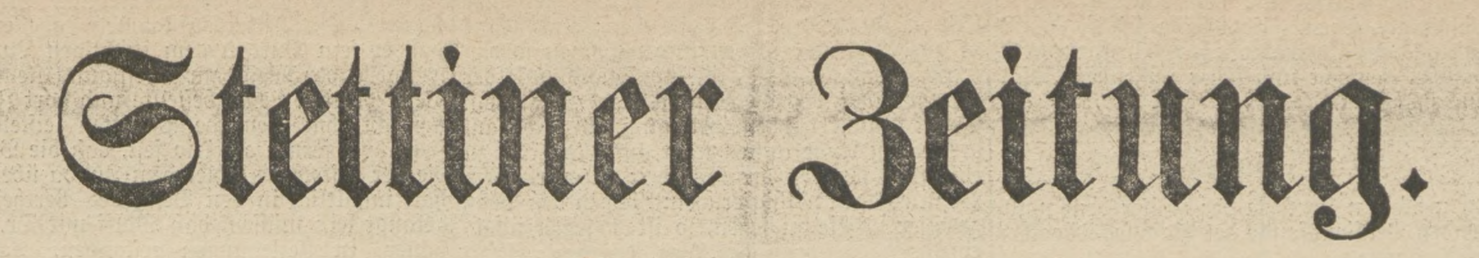
Nr. 295. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Dienstag, 18. Dezember 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Einzug der Chinatruppen.

Berlin, 16. Dezember. Anläßlich der heute Nachmittag ½2 Uhr auf dem Lehrter Bahnhofe erfolgten Ankunft der abgelösten Chinakämpfer hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge in der Nähe des Bahnhofes eingefunden, desgleichen waren die Straßen, welche die Heimgekehrten bis zum Zeughause passiren mußten, von einem ungemein zahlreichen Publikum besetzt. Die militärischen Gebäude und eine Anzahl öffentlicher und privater Gebäude hatten geflaggt. Das Wetter ließ viel zu wünschen übrig. Von dichten Regenwolken war der Himmel bedeckt und es schien, als ob jeden Augenblick ein heftiger Regenschauer niedergehen wollte. Pünktlich um ½2 Uhr kam der Zug von Wilhelmshaven auf dem Bahnhofe an, erwartet vom Kommandanten von Berlin und einer Kompagnie des 2. Garderegiments zu Fuß mit Spielleuten, Regimentsmusik und der Fahne. Nach stattgefundener Vorstellung und Begrüßung formirten sich die tapferen Chinakrieger, um zum Brandenburger Thor zu marschiren. Den Zug eröffnete die Marinekapelle, welcher vier Kompagnien Marinesoldaten, in deren Reihen die auf den Takuforts erbeutete chinesische Fahne und die beim Sturm auf diese Forts geführte Reichsflagge getragen wurden, folgten. Dann kamen die von den deutschen Mannschaften in den Takuforts eroberten Geschütze, deren Bespannung das 1. Garde-Feldartillerieregiment gestellt hatte. Als der Zug am Brandenburger Thor angelangt war, machte das Ganze Halt. Oberbürgermeister Kirschner, umgeben von Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten, erwartete am Brandenburger Thor den Zug, um im Namen der Stadt die Heimgekehrten willkommen zu heißen.

Kapitän Koch ließ das Gewehr präsentiren, während Oberbürgermeister Kirschner folgende Ansprache hielt: „Die von Ihnen geführten Truppen sind hinausgezogen über weite Weltmeere in entlegene Welttheile, um fern von der Heimath, unter fremden Völkern deutsche Interessen zu wahren, um deutschen Besitz, deutsche Güter, deutsche Rechte und deutsche Bürger zu hüten und zu schützen. Schwer und verantwortungsvoll erschien die Aufgabe von Anbeginn. Ueber alles Erwarten schwer und gefahrvoll wurde sie, als sich große, irregeleitete Theile eines gewaltigen Weltreiches unter Verletzung der ersten Pflichten des Völkerrechts gegen die friedlich unter ihnen weilenden Fremden mit bewaffneter Hand erhoben und durch ihre Uebermacht die kleine Schaar zu vernichten drohten, als selbst die geheiligte Person des deutschen Gesandten von der tödtlichen Kugel nicht verschont blieb. In enger Waffengemeinschaft mit den Streitkräften der mit dem deutschen Reiche verbündeten Staaten haben die deutschen Truppen und unter diesen die von Ihnen geführten Mannschaften mit deutscher Treue, deutschem Muthe, deutscher Kraft, deutscher Ausdauer, deutscher Tapferkeit den aufgedrungenen Kampf aufgenommen und zum Ruhme und Segen unsers geliebten Vaterlandes geführt. Gott war mit ihnen, er hat sie behütet und bewahrt vor den Gefahren eines fremden, tückischen Klimas wie vor den feindlichen Geschossen, er hat ihren Waffen den Sieg gegeben, er hat sie mit seinem Schutze auf hoher See begleitet, bei der Heimfahrt wie bei der Ausfahrt, er hat sie die deutsche Erde wiedersehen und betreten lassen, er hat ihnen den glücklichen Tag ihrer Heimkehr bereitet unmittelbar vor dem schönsten Feste der Christenheit. Wo sie nach langer Trennung von dem geliebten Vaterlande in die Hauptstadt des deutschen Reiches einziehen, heißen wir sie Namens derselben an ihrer durch reiche geschichtliche Erinnerungen geweihten Eingangspforte von ganzem Herzen willkommen. Mögen für sie alle auch die Tage in der Heimath reich gesegnet sein. Gott sei auch weiterhin mit den deutschen Fahnen, er möge Deutschlands Söhne, die noch jetzt im fernen Osten im Kampfe stehen, auch ferner in seinen Schutz und seine Hut nehmen. Er lasse auch sie siegreich sein und gewähre denselben gleich den heute einziehenden Mannschaften den Tag der glücklichen Heimkehr. Gott schütze Kaiser und Reich!"

Nachdem Korvettenkapitän Koch im Namen der von ihm geführten Truppen für den herzlichen Empfang gedankt, ertönt scharf und schneidig das Kommando: „Das Gewehr über — Bataillon marsch" und als erste siegreiche Truppe seit 1870-71 ziehen die Mannschaften der deutschen Marine die Linden entlang. Ein brausender Jubel bricht los, das Hurrahrufen, Tücherschwenken, Winken will kein Ende nehmen; die Damen werfen den Blaujacken Bouquets, den „Helden von Peking" und den Verwundeten Lorbeerkränze. Und im strammen Tritt unter den Klängen des Flaggenliedes marschiren die Braven dem Zeughause zu, wo ihr Kaiser, umgeben von den Mitgliedern des königlichen Hauses, inmitten der Generalität seine „Chinatruppen" empfangen will.

Gegen drei Uhr künden weithallende Hurrahrufe das Nahen des obersten Kriegsherrn; die Neue Wache tritt ins Gewehr und präsentirt, der Tambour schlägt und im offenen Wagen fährt der Monarch in Begleitung des Prinzen Rupprecht von Baiern am Portal des Zeughauses vor. In schneller Aufeinanderfolge erschienen die Mitglieder des königlichen Hofes: Prinz Heinrich von Preußen, die Prinzen Friedrich Leopold, Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht, Friedrich Wilhelm, der Erbprinz und Prinz Karl Anton von Hohenzollern, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Koburg, Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, Prinz Albert von Schleswig-Holstein u. s. w.

In geschlossenem Wagen folgt die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise. Die hohe Frau, die zum schwarzen Kostüm und Hut einen mit Silberfuchs besetzten Paletot und das Band des hohen Ordens vom Schwarzen Adler trägt, tritt mit ihrem Gefolge auf den rechten Balkon an der Zeughausfront über dem Portale und blickt den anrückenden Truppen entgegen, während der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen August Wilhelm sich in den Lichthof begiebt und den Reichskanzler Grafen von Bülow, den Staatssekretär des Reichspostamtes von Podbielski und Admiral von Tirpitz begrüßt.

Um drei Uhr erbrausen die Klänge des Pariser Einzugsmarsches, die Truppen rücken an, schwenken ein und nehmen in Kompagniefront in vier Staffeln Aufstellung. Als der oberste Kriegsherr den Platz vor dem Zeughaus betritt, spielen die Kapellen den Präsentiermarsch, die Truppen präsentiren, und der Monarch schreitet die Front ab, die sich dann in Sektionskolonne in das Zeughaus begeben, und im Lichthof Posto fassen. Unter den dekorirten Kämpfern treten die Gefreiten des Peking-Detachements besonders an, und der Monarch geht von Mann zu Mann, fragt in leutseliger Weise nach dem Gesundheitszustand u. s. w. und reicht fast jedem die Hand. Nachdem er die Offiziere besonders begrüßt, tritt der Kaiser in die Mitte des Vierecks und hält folgende Ansprache:

„Mit banger Ahnung und schwerem Herzen sah Euch das Vaterland scheiden. Die Anstrengungen, die Euer warteten, ließen sich voraussehen. Ich spreche Euch für das, was Ihr geleistet, im Namen des gesamten Vaterlandes und des ganzen deutschen Volkes meinen Dank aus. Ihr habt vor allen Dingen Euren Fahneneid gehalten, und ich bin fest überzeugt, daß ein Jeder in schwerer Stunde seine Schuldigkeit gethan hat. Das Auge hat nicht gezuckt und die Hand nicht gezittert, und so wurden die Siege errungen. Niemand unter Euch kann wissen, mit welch hoher Freude die Nachrichten von Euren Siegen aufgenommen wurden, an denen Armee und Marine gemeinsam betheiligt gewesen. Die Augen des großen Kaisers und Königs, an dessen Denkmal Ihr heute vorbeimarschirt, werden heute auf Euch herabsehen. Und Gottes Hilfe, die bisher mit uns gewesen, wird uns auch ferner beistehen."

Doch auch der Todten und Verwundeten gedenkt der Monarch, er befiehlt die Absendung nachstehender Telegramme:

Verwittwete Frau Korvettenkapitän Buchholz Braunschweig.

Bei dem feierlichen Einzuge der aus China zurückgekehrten Mannschaften gedenke Ich mit Wehmuth, aber auch mit Stolz Ihres vor dem Feinde gebliebenen Gatten, des tapferen Führers des Landungskorps Meines Kreuzers „Kaiserin Augusta". Möge der Allmächtige Gott Sie in Ihren Kindern für das Opfer belohnen, das Sie dem Vaterlande gebracht haben und möge die Erinnerung an den Heldentod des Gatten und Vaters den Hinterbliebenen zum Segen gereichen.

Wilhelm I. R.

Admiral Wilhelm Thomsen, Wilhelmshaven. Bei dem feierlichen Einzuge der aus China zurückkehrenden Marinemannschaften gedenke Ich auch der wegen Verwundung oder Krankheit im Lazareth Zurückgebliebenen und spreche denselben Meine herzlichen Wünsche für baldige Genesung aus.

Wilhelm I. R.

Nach vier Uhr rücken die Truppen heraus und formiren sich gegenüber der Universität zum Parademarsch, während der Kaiser mit der Suite unterhalb der Rampe des Palais der Kaiserin Friedrich Aufstellung nimmt. Die Spielleute schlagen an, die Musik schwenkt ab, und die „Ostasiaten" defiliren noch einmal nach dem Lustgarten zu in Sektionskolonnen an ihrem Kaiser vorüber, die Bootsflagge und die chinesische Fahne werden in die Kommandantur abgebracht, die eroberten Geschütze rasseln vorüber, im strammen Paradeschritt folgt die Kompagnie des zweiten Garde-Regiments und die Trommelwirbel, die schmetternden Klänge der Blechmusik verhallen.

Die Wirren in China.

Der Pariser „Temps" meldet aus Peking, der Kaiser sei bereit, folgende Friedensbedingungen anzunehmen: 1. Zahlung einer Entschädigungssumme von 700 Millionen Taels; 2. Errichtung eines Denkmals für den ermordeten deutschen Gesandten Baron v. Ketteler; 3. Entsendung einer Spezialmission nach Berlin; 4. Besetzung der Verbindungslinie zwischen Peking und Taku; 5. Bestrafung der Schuldigen; 6. Zurückweisung derjenigen Kandidaten von den Staatsprüfungen auf die Dauer von fünf Jahren, welche aus solchen Städten gebürtig sind, in denen die Fremden belästigt werden; 7. Abschaffung des Tsung-li-Yamens; 8. freier Zutritt der Vertreter der Mächte beim Kaiser; 9. Verbot der Waffen- und Munitionseinfuhr; 10. Schleifung der Befestigungen im Innern und an der Küste, speziell von Schan-hai-kwan, Taku und Peking.

Die „Times" meldet aus Tokio: Die japanische Regierung und das japanische Volk sind beseelt von dem Verlangen, Frieden und Wohlfahrt Chinas zu fördern und seine territoriale Integrität zu wahren. Was das Vorgehen Rußlands in Korea betrifft, so liegt kein Grund vor zur Annahme, daß Japan deshalb seine vorsichtige Politik des Abwartens modifiziren könnte, besonders, da die letzten Ereignisse die Ansicht bestärkt haben, daß Japan es sich leisten kann, die Entwickelung des Spiels abzuwarten. Es kann keinen schlagenderen Beweis für Japans Verlangen, China zu erhalten, geben, als sein schneller und vorbehaltloser Beitritt zum deutsch-englischen Abkommen.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die russische Flotte in den chinesischen Gewässern eine ansehnliche Verstärkung erfährt. Die im Mittelmeer befindliche russische Flotte geht zwischen Weihnachten und Neujahr dorthin ab. Zwei Panzerschiffe, vier Torpedobootzerstörer und zwei Kanonenboote folgen Ende Januar nach China nach.

Aus Peking und Tientsin stammende Beutestücke, 6 Kanonen neuen Modells und zahlreiche Bronzefiguren, die General Frey absandte, trafen mit dem Dampfer „Uruguay" in Marseille ein.

Petersburg, 16. Dezember. In europäischen Blättern, namentlich in englischen, waren in letzter Zeit Ansichten geäußert worden, daß erstens die Bahnlinie von Jangtsun nach Schan-hai-kwan Eigenthum Englands sei, daß zweitens die Russen sich dieser Bahnlinie widerrechtlich bemächtigt hätten und sie ihren Eigenthümern übergeben sollten, daß drittens die Russen die Bahn nicht wieder ausgebaut und garnichts dafür gethan hätten und daß viertens die Rückgabe der Bahn an die Engländer nicht in die Sphäre der Wirksamkeit des Feldmarschalls Waldersee gehöre. Der „Regierungsbote bringt zu diesen Fragen eine ausführliche offizielle Auseinandersetzung und kommt zu folgenden Schlüssen: Erstens, die Engländer könnten nicht als Eigenthümer der Bahnlinie Jangtsun—Schan-hai-kwan anerkannt werden, aber England hat mehr Recht als die anderen Mächte, nachdem die Provinz Petschili von fremden Truppen geräumt sei, auf eine finanzielle Kontrolle dieser Bahn und sogar auf eine Wiederübernahme der höheren Verwaltungsstellen, wie das auch vor den Unruhen der Fall gewesen sei. Anfang Juni hätten die Engländer den Chefs der verbündeten Truppen ihre Ansprüche vorgelegt, welche indessen aus militärischen Gründen bis jetzt hätten unberücksichtigt bleiben müssen, da, solange die Operationen dauerten, die Engländer nicht über hinlängliche Mittel verfügten, die Bahn zu überwachen und einen regelmäßigen Verkehr auf derselben herzustellen. Zweitens, die Besetzung der Strecke Tongku-Tientsin durch russische Truppen erfolgte nicht nur im Einverständniß mit den Führern der verbündeten Truppen und der Admirale, sondern war auch eine militärische Nothwendigkeit, da nur russische Truppen in den Monaten Juni, Juli und theilweise auch August die schwierige Aufgabe der Wiederherstellung, der Bewachung und des Betriebs der Bahn mit Erfolg ausführen konnten. Die Bahnstrecke von Tongku bis Schan-hai-kwan wurde zwar von russischen Truppen besetzt, wurde aber auf Befehl des Feldmarschalls Grafen Waldersee in ihren Händen belassen und die Russen stellten die Bahnlinie wieder her und richteten auch den Betrieb wieder ein. Dieser Entscheidung des Feldmarschalls fügten sich die Engländer auch. Drittens: Russische Truppen haben während der schwierigsten Periode der militärischen Operationen die Kommunikation zwischen Tientsin und Jangtsun hergestellt und nur dank energischer Handlungen russischer Truppen gelang es, die Linie zwischen Tongku und Schan-hai-kwan vor Zerstörung zu retten. Durch uns wurde während 5 Monate auf diesen Linien fast hundert Werst Eisenbahn neu erbaut und die Remontirung der zerstörten Theile wird schon im künftigen Monate beendigt, wofür Rußland die nicht geringe Summe von 450 000 Rubel ausgelegt hat. Viertens: die Meinung englischer Blätter, daß die Frage von der Rückgabe der Bahn Jangtsun—Schan-hai-kwan an die Engländer nicht in die Sphäre der Wirksamkeit des Grafen Waldersee gehöre, ist vollkommen unrichtig. Diese Bahn, welche Graf Waldersee uns übergab, wird abermals seiner Disposition und nicht den Engländern übergeben, und es wird dann von ihm abhängen, wem er die Bahn übergeben wird.

Aus Südafrika

liegen eine Anzahl neuer Nachrichten vor. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom 15. d. M. meldet: General Clements berichtet, die vier Kompagnien Northumberland-Füsiliere hielten sich auf dem Berge, so lange ihre Munition ausreichte. Die Buren, welche den Berg angriffen, zählten etwa 2000 Mann, während diejenigen, welche ihren Angriff auf das englische Lager richteten, 1000 Mann zählten. General Clements zog sich in vollständiger Ordnung zurück, büßte aber einen großen Theil seines Trains ein. Die Munition, die nicht mitgenommen werden konnte, wurde vernichtet. Alle Engländer hielten sich sehr gut. Ein Buren-Parlamentär berichtet, ein Sohn Jouberts sei gefallen und die Verluste der Buren sehr groß. Ein weiteres Telegramm Lord Kitcheners meldet: Bei dem Angriff auf Vryheid am 10. d. Mts. hatten die Buren 100 Verwundete und Todte, die Engländer 6 Todte und 19 schwer Verletzte; 30 Mann, darunter 1 Offizier, werden vermißt. Am 13. d. Mts. schlugen die Engländer bei Scheepersnek 600 Buren zurück und erbeuteten Waffen. Die Buren erlitten empfindliche Verluste. In einem Engpaß im Lastron-Distrikt nahmen die Buren kürzlich 120 Mann Kavallerie gefangen. Von den gefangen genommenen Northumberland-Füsilieren sind 315, darunter 5 Offiziere, freigelassen worden und in Rustenburg eingetroffen. Eine Depesche Lord Methuens bestätigt den Tod des Burengenerals Lemmer. In der Depesche heißt es weiter, Methuen griff am 14. Dezember eine Stellung der Buren an und erbeutete das Lager mit einer Quantität Munition und Vieh. Ein Engländer wurde verwundet, zwei Buren wurden getödtet, fünf verwundet.

Aus dem Reiche.

— In Berlin beging am gestrigen Sonntag die Frau Sanitätsrath Pauline Schmidt ihren 100. Geburtstag. Frau Schmidt befindet sich bei voller Rüstigkeit; sie diktirt täglich Briefe an ihre Verwandten und Freunde. Seit 1856 ist die Dame Wittwe; bis dahin hatte sie mit ihrem Gatten in Zielenzig (Mark) gelebt. Das 100jährige Geburtstagskind stammt aus Schönau in Schlesien und genießt den Abend seines Lebens in gut bürgerlichen Verhältnissen. — Der Firma Nauck u. Hartmann ist auf ihr Angebot von 400 000 Mark der Zuschlag für das Berliner Anschlagwesen auf weitere zehn Jahre ertheilt worden. Der Magistrat wird bei der Stadtverordnetenversammlung die Genehmigung dafür nachsuchen. Die bisherige Pacht betrug jährlich 255 000 Mark. — Selma Schnapka, die in Breslau ein Beil nach dem Wagen des Kaisers geworfen hatte, ist jetzt auf Anordnung der obersten Justizbehörde aus dem Untersuchungsgefängniß in die städtische Irrenanstalt zu Breslau übergeführt worden. — Der Dichter Paul Heyse ist einer Meldung aus Gardone (Riviera) zufolge bedenklich erkrankt. — Der Eisenbahnbetriebssekretär Mainusch in Breslau ist durch ein Erkenntniß der Disziplinarbehörde mit Dienstentlassung bestraft worden, weil er als Leiter der Petitionsbewegung der Eisenbahnbetriebssekretäre mit einigen Abgeordneten in Korrespondenz getreten war und seine Kollegen durch vertrauliche Rundschreiben zeitweise von dem Stande der Sache unterrichtet hatte, wobei er die Einwendungen der Regierung gegen die Petitionen mit etwas scharfen Ausdrücken bekämpfte. Mainusch hat sich, wie den Berliner Blättern jetzt berichtet wird, seine Entlassung so zu Herzen genommen, daß er in ein Irrenhaus gebracht werden mußte. — Für das schlesische Bismarck-Denkmal in Breslau betragen die Gesamteinnahmen 127 991 Mark (darunter in mehr als 120 000 einzelnen Beiträgen etwa

---

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Morchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[7] Nachdruck verboten.

„Gottlob!" rief Konrad, indem ein erleichternder Seufzer seine breite Brust hob, „er schlägt die Augen auf, er kommt zu sich!" Leise, nur für sich, fügte er hinzu: „Armer Freund, was hat man Dir wieder angethan!"

„Du glaubtest wohl schon, ich wäre todt?" sagte Roland mit einem herzzerreißenden Lächeln, „ich sage Dir, Konrad, ich wollte, ich wäre nie mehr aufgewacht, es wäre eine Wohlthat für mich gewesen. — Na, hoffentlich tritt dieser Fall, den ich nun von Herzen herbeisehne, recht bald ein."

Dem treuen Konrad standen bei Rolands Worten, die wie ein Hauch von den bleichen Lippen tönten, die Thränen in den Augen. Er wandte sich ab, um dem Kranken seinen Schmerz zu verbergen. Es hätte dessen wohl kaum bedurft, denn Roland starrte zur Decke empor, und schien gar nicht zu wissen, was um ihn her vorging. Konrad wagte das, was sein Herz bewegte, nicht in Worte zu kleiden, die Frage nach der Ursache von Rolands Kummer drängte er immer wieder zurück, aus Furcht, den Freund aufzuregen. Er kam indeß mit seinen Gedanken der Wahrheit sehr nahe. Nur diese schillernde Schlange, diese Anita, konnte schuld sein! Konrad ahnte es wohl, und ballte die Hände in maßlosem Grimm.

Plötzlich richtete der Kranke seine großen Augen forschend auf den neben seinem Bette sitzenden Freund.

„Und Du fragst mich gar nicht, was mir passirt ist, Alter? Bist Du denn gar nicht neugierig?"

„Du sollst Dich jetzt nicht aufregen, Roland," beschwichtigte Konrad den Frager, „Du wirst mir später, wenn Du wieder wohler bist, alles erzählen."

„Ich glaube, ich werde das Leben nun nicht lange mehr ertragen, mein Lieber! Ich sagte Dir ja schon einmal, ich habe die Krankheit meines Vaters geerbt, alle Anzeichen sprechen dafür. Ich hätte vielleicht, ja ganz gewiß, noch manches Jahr leben können, — doch, ein Greis wäre ich nicht geworden, aber so, — — — nun es ist gut, — wie es ist. Müßte ich dieses Leben, wie es jetzt vor mir liegt, noch durch viele Jahre weiterschleppen, ich sage Dir, es wäre eine schreckliche Tortur für mich. Oft fühlte ich mit Trauer, daß ich kein hohes Alter erreichen würde, Du weißt, ich sprach Dir öfters davon, Du wolltest es nie hören, — siehst Du, heute freue ich mich darüber."

„Du sollst nicht so viel sprechen, Roland," bat Konrad.

„Ach laß nur, — laß, — das ist jetzt ganz einerlei."

Konrad mußte sich Mühe geben, standhaft zu bleiben, wenn er, um den Freund verstehen zu können, sich über das bleiche Gesicht desselben beugte.

„Wie bin ich denn eigentlich hierhergekommen?" fragte der Kranke wieder.

„Du lagst bewußtlos an der Straße," berichtete Konrad. „Es ist ein Glück zu nennen, daß es Bekannte waren, die Dich fanden. Man schaffte Dich sofort hierher. Meinen Schrecken kannst Du Dir denken. Ich war schon sehr unruhig wegen Deines langen Ausbleibens, hatte mich aber getröstet, weil ich dachte, Du hättest vielleicht Gesellschaft gefunden; denn daß Du Dich bei Anita nicht so lange aufhältst, wußte ich. Ich hatte eben ein wenig zu lesen begonnen, als ich draußen das Geräusch von vielen Tritten hörte, ich öffnete ahnungsvoll, — und da gewahrte ich mit Entsetzen" — —

„Schon gut, — schon gut!" unterbrach Roland den Erzähler etwas ungeduldig. „Ich hatte, in meine Gedanken versunken, nicht auf den Weg geachtet, und mich dabei ganz gehörig verlaufen."

„Aber jetzt versuchst Du zu schlafen," drängte Konrad, den Kranken in eine bequemere Lage bringend.

Dieser nickte traurig vor sich hin: „Wer das könnte! An einem Tage, wo man alles, alles verloren hat, was einem das Leben lebenswerth erscheinen ließ, wo im Herzen nichts zurückblieb, als gähnende, öde, trostlose Leere, und man mit Schrecken erkennt, daß das nun immer so bleiben werde — in der Nacht, die auf solchen Tag folgt, — da schläft man nicht, Alter! Gott sei Dir gnädig, daß Du in Deinem Leben keinen solchen Tag zu verzeichnen hat. Siehst Du, jetzt hast Du mich auf dem Punkt, wo Du mich immer haben wolltest; ich lasse von Anita, weil es so sein muß. Mir geht es wie Hans Heiling: Ich kehre zurück, mit ihm kann ich sprechen: „Wenn mein Kranz verblüht, wenn mein Herz gebrochen, — dann, — ja dann — hab ich Wiederkehr versprochen!" — — —

Konrad vermochte nichts zu sagen. Er schluckte die aufquellenden Thränen hinunter, es war ihm, als würge ihn etwas an der Kehle. Es that ihm so unsäglich weh, den geliebten Freund so leiden zu sehen.

Nach kurzer Pause fuhr dieser flüsternd fort: Als ich heute mit jähem Entsetzen erkannte, daß Anita mich nie geliebt hat, da war es mir, als versänke die Welt vor meinen Augen, als bräche in meinem Herzen etwas entzwei, — den Schmerz Dir zu schildern, wäre unmöglich."

Konrad versuchte nun doch, den Leidenden so gut er es vermochte, zu trösten.

„Du wirst jene Schlange, die Deiner nicht werth ist, vergessen, und nur mit Verachtung an sie zurückdenken!"

Roland lächelte schmerzlich: „Das ists ja eben, was ich niemals lernen werde, weswegen ich mich selbst verachten muß. Ich fühle, ich kann das Mädchen, für das ich noch jetzt alles hinzugeben im Stande wäre, niemals vergessen, siehst Du, nach allem, was Anita mir angethan, — Du wirst es freilich kaum begreifen können, wenn ich Dir sage, ich liebe sie noch immer, und werde sie ewig lieben. Wenn sie jetzt vor mich hinträte und mir sagte: „Roland, laß alles vergessen sein, ich habe Dich lieb", — trotzdem ich es mir sagen müßte, sie belügt mich, wie sie mich das erste Mal belog, sie ist eine Heuchlerin, — ich würde sie dennoch an mein Herz ziehen, und vielleicht, — vielleicht sogar noch einmal wieder gesund werden."

„Du wirst auch so gesund werden, und dann lächeln über Deine krankhafte Einbildung, Anita nicht vergessen zu können. Wo man verachten muß, liebt man nicht mehr, das ist meine Ansicht."

Roland wollte etwas erwidern, doch ein heftiger Hustenanfall verhinderte ihn daran. Sorgsam stützte Konrad den Aermsten, bis er vollständig erschöpft in die Kissen zurücksank.

„Jetzt sprichst Du mir aber kein Wort mehr, Roland."

„Ich sagte Dir ja schon, — laß nur, — es bleibt sich jetzt ganz gleich."

„Du sollst das nicht sagen," flehte Konrad wieder, „ich habe unsre brave Wirthin zum Arzt geschickt, er wird hoffentlich bald hier sein."

„Für meine Krankheit giebt es keinen Arzt," lächelte Roland bitter.

Konrad erwiderte nichts. Still saß er am Bette des Freundes, die bleiche, kalte Hand desselben lag in der seinen; er hatte ihn schon einmal in schwerer Krankeit gepflegt, aber damals kannte Roland selbst keinen sehnlicheren Wunsch, als wieder gesund zu werden. Heute lag das anders. Von der tiefen Muthlosigkeit, die den Patienten befallen, fürchtete Konrad das Schlimmste.

Etwa acht Tage mochten vergangen sein. In dieser Zeit sprach Roland, im Gegensatz zu dem ersten Abend seiner Krankheit, fast gar nicht mehr. Eine Schwermuth, die selbst dem liebevollen Zureden Konrads nicht weichen wollte, hatte sich des Kranken bemächtigt. Willenlos nahm er die Speisen, die man ihm vorsetzte, zu sich, man sah es, er aß ohne Appetit. In dem bleichen, sehr veränderten Gesicht schienen nur die Augen zu leben, aus denen manchmal eine solch' brennende Sehnsucht sprach, daß dem braven Konrad das Herz zum Brechen weh that. Er wußte es, ohne daß er darnach fragte: Roland hoffte, Anita eintreten zu sehen. Aber jedenfalls hatte diese gar keine Ahnung, wie es hier stand.

Es war am Spätnachmittage eines wundervollen Frühlingstages; die Fenster standen weit offen, um der balsamischen, duftgetränkten Luft Eingang zu verschaffen. Konrad hatte sich eben ein Buch zurechtgelegt, um dem kranken Freunde daraus vorzulesen. Dieser hörte zwar selten darauf, wenn man sich mit ihm unterhielt, allein Konrad hoffte dennoch, den gar zu trübselig vor sich Hinstarrenden etwas aus seiner Lethargie herausreißen zu können. Da vernahm man ein leises Klopfen an der Thüre. Als Konrad ging, um zu öffnen, schaute er in das gutmüthige Gesicht der Wirthin, auf dem sich eine leise Verlegenheit malte.

„Sie verzeihen, Signor, wenn ich störe," sagte sie im Flüstertone, so daß nur Konrad es hören konnte, „drunten ist die schwarze Anita, — Sie kennen Sie wohl, — die „Perle von Florenz", — und behauptet, Ihren Freund unbedingt sprechen zu müssen, ihre Mutter, die alte, abscheuliche Hexe, ist auch dabei. Ich wollte die Beiden, die den jungen kranken Signor ganz allein sprechen wollen, wie sie ausdrücklich verlangen, nicht so ohne Weiteres heraufführen, denn, ich traue der Jungen nicht, und der Alten noch viel weniger, — denn sie ist eine verrufene Hexe," setzte die redselige Frau in bedeutungsvollem Tone hinzu. „Ich wollte, die Zwei hätten mein Haus lieber gar nicht betreten, sie bringen Unglück!" — — —

(Fortsetzung folgt.)

119 000 Mark), die Gesamtausgaben 84 204 Mark, so daß ein Ueberschuß von 43 787 Mark verbleibt. — In Fürth hat der Magistrat die Einführung der Lehrmittelfreiheit an den Volksschulen beschlossen. Die Kosten werden auf 40 000 Mark geschätzt. Praktisch soll der Beschluß zunächst nur für die beiden untersten Klassen und zwar bei Beginn des nächsten Schuljahrs werden. Die Zustimmung des Gemeindekollegiums gilt als sicher, da in diesem die Sozialdemokraten die Mehrheit haben. — Der Geh. Kommerzienrath Adolf von Hansemann in Berlin hat zum Andenken an seinen verstorbenen Sohn Dr. Ferdinand v. Hansemann dem Stipendienfonds des Deutschen Ostmarkenvereins ein Kapital von 50 000 Mark überwiesen. Dieser Fonds soll den Namen „Dr. Ferdinand v. Hansemann-Stiftung" tragen. Mit Rücksicht auf diese Spende wurde nach der „Ostmark" auf einer Versammlung in Posen beschlossen, die Aufgaben des Stipendienfonds zu erweitern und die betreffenden Bestimmungen der Satzung dementsprechend abzuändern. Danach soll wie bisher die Gewährung von Stipendien in der Regel erfolgen an bäuerliche Wirthe, Handwerker, Gewerbetreibende und Kaufleute zum Besuch von Fachschulen. Es kann aber ausnahmsweise ein Stipendium auch zum Besuch einer Universität oder einer anderen Hochschule ertheilt werden, und es kann, wenn besondere Gründe dies rechtfertigen, an Stelle eines Stipendiums auch ein Niederlassungsbeitrag bewilligt werden.

Deutschland.

Berlin, 17. Dezember. Nach einer in letzter Nacht eingetroffenen Depesche ist das Schulschiff „Gneisenau" bei Malaga gestrandet. Die Hälfte der Mannschaft soll gerettet sein.

— Graf Bülow wird sich von München, wo er morgen vom Prinzregenten empfangen werden wird, nach Stuttgart und Karlsruhe begeben. Diese Besuche werden dem Reichskanzler auch die erwünschte Gelegenheit bieten, mit den Ministern der auf der Reise berührten Bundesstaaten persönlich in Fühlung zu treten.

— Der Vorstand des deutschen Sprachvereins wählte in seiner gestern abgehaltenen Sitzung, die aus allen Theilen Deutschlands stark besucht war, Straßburg i. Elsaß als Ort seiner nächstjährigen Hauptversammlung, die im Sommer stattfinden wird.

— Um das Geschick in immer neuen Formen den Parteigenossen und Mitläufern Steuerschröpfköpfe anzusetzen, muß jeder Finanzminister die sozialdemokratische Parteileitung bewundern. Da giebt es direkte Steuern, über die allmonatlich und gelegentlich unter Hinzufügung recht derber Rippenstöße für die zugeknöpften Taschen Quittung abgelegt wird. Aber auch die indirekte Besteuerung wird nicht verschmäht: durch Verkauf von Maifestzeitungen, Maifestabzeichen, Bildern der Parteiheiligen werden Denen, die nicht alle werden, alljährlich ganz erkleckliche Sümmchen abgeknöpft. In diesem Jahr will man eine neue Quelle anschlagen. Zum Neujahrstage soll eine „humoristisch-satirische Silvesterzeitung" — natürlich auf rothem Papier — herausgegeben werden. Von dem Humor und der Satire giebt die folgende Ankündigung im Barnumstil einen kleinen Vorgeschmack. Auf dem Titelbild ist der Teufel dargestellt, wie er die kapitalistische Dreieinigkeit, Bourgeois, Junker und Pfaff holt. Ein Vollbild zeigt das neue Jahrhundert strahlend emporsteigend, während Knechtschaft, Unwissenheit und Schande des alten Jahrhunderts zur Hölle flieht. Kleine Titelbilder mit Posadowsky und Bueck sind auch nicht vergessen. Man sieht etwas noch nie Dagewesenes, bei dessen Lektüre die Beckenschläger des „Vorwärts" wieder bei Reden Bebels den guten Genius der Menschheit verspüren werden. Neben den offiziellen Schröpfversuchen geht natürlich wie früher der private Devotionalienhandel mit bekannter Emsigkeit und Rücksichtslosigkeit einher. Das Neueste und Interessanteste in dieser Art ist „sozialdemokratischer Christbaumschmuck" von Genossen angefertigt und den Genossen nebst lockenden „Gratisbeilagen" angeboten. Als solche finden wir „Engel mit beweglichen Glasflügeln" und Zigarrenspitzen mit den Bildnissen Bebels und „unseres alten Liebknecht". Von Herrn Singer hat man hoffentlich nur wegen seines Körpergewichts abgesehen. Er würde sich sonst als Engel an „sozialdemokratischen Christbäumen" nicht übel gemacht und sicher reißenden Absatz gefunden haben.

Ausland.

In Wien spendete der Kaiser dem nothleidenden Pensionsfonds des Hofburg-Theaters 400 000 Kronen.

In Antwerpen begaben sich am gestrigen Sonntag die ausständigen Hafenarbeiter in geordnetem Zuge, 8000 Mann stark, zum Stadthause. Der Bürgermeister van Ryswyk empfing 9 Abgesandte derselben, welche ihm ihre Forderungen unterbreiteten. Von Seiten der Rheder wohnte Niemand der Besprechung bei. Nachdem der Bürgermeister erklärt hatte, er werde versuchen, auf dem Wege des Schiedsgerichts zu einer für beide Theile zufriedenstellenden Lösung zu gelangen, unterbreiteten die Abgesandten ihm folgenden Vorschlag: Eine Wartefrist von 5 Tagen, welche dazu dienen soll, zu einer Verständigung mit den Rhedern zu gelangen. Inzwischen solle keinesfalls Nachtarbeit gemacht werden. Der Bürgermeister gab die Zusicherung, er werde sein Möglichstes thun, in diesen 5 Tagen ein Entgegenkommen der Rheder zu erlangen.

In Paris findet heute eine Berathung unter den Admiralen, Armee- und Geschwaderkommandanten, sowie sämtlichen Mitgliedern des obersten Kriegsrathes statt. Diese Berathung wird sich mit der Vertheidigung der Küste Frankreichs zu befassen haben.

Aus Madrid wird gemeldet: Die Königin-Regentin erhielt ein Schreiben des Grafen Caserto, in welcher dieser im Namen seines Sohnes um die Hand der Prinzessin von Asturien anhält. Am Montag wird der Kammer eine Botschaft unterbreitet werden, in welcher die Eheschließung der Prinzessin angekündigt wird. — Die Kammer nahm den Gesetzentwurf betreffend die Vereinbarung mit den Inhabern der äußeren Schuld an. Der Entwurf wird sofort an den Senat geleitet werden.

In Kopenhagen ist Prinz Gustav Adolph, der Sohn des Kronprinzen, an Diphtherie erkrankt.

In Bukarest erklärte der Ministerpräsident Carp in der Kammer, daß das diesjährige Defizit 17 Millionen nicht übersteigen werde und das Ausgabebudget auf 228 Millionen beschränkt bleiben müssen.

Im Prozeß Sternberg

wurde am Sonnabend endlich die Beweisaufnahme beendet, die Plaidoyers beginnen am Mittwoch und am Donnerstag Abend dürfte das Urtheil gefällt werden. Auch die Sonnabend-Sitzung brachte noch interessante Einzelheiten, so machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß zwei Zeugen, der Direktor Popp und Frau Suchard, verschwunden, d. h. geflohen sind. Direktor Popp ist Leiter des Bergwerk-Unternehmens Jaska in Sachsen (Sternberg'scher Besitz) und wohnte in Schöneberg, Barbarossastraße 80. Seit etwa fünf Tagen ist er mit seiner Gattin angeblich verreist; zu Bekannten hat er geäußert, daß er wochenlang als Zeuge sich zur Verfügung gehalten und der Staatsanwalt ihm vor acht Tagen gesagt habe, daß er auf sein Zeugniß Verzicht leiste. Daraufhin werde er eine Reise antreten. Wohin Herr Popp gefahren ist, weiß man nicht. Ebenso ist der Aufenthalt der Frau Suchard unbekannt, die in dem Detektivbureau des Herrn Schulze thätig war und mehrfach Aufträge in der Sternberg'schen Sache zu erledigen hatte. Bei Beginn der Sitzung fand zunächst eine längere Erörterung über die Briefe, welche Frl. Pfeffer von Sternberg in Händen hat, statt. Rechtsanwalt Modler giebt zu, daß die Pfeffer wegen der Briefe bei ihm gewesen sei, er bestreitet aber, dieselben dem Rechtsanwalt Werthauer zum Kauf angeboten zu haben. Es entspinnt sich dann eine Diskussion, ob ein Vertheidiger die Pflicht habe, in seinen Händen befindliche Briefe, welche Belastendes enthalten, dem Gericht zu überreichen. Rechtsanwalt Dr. Werthauer bejaht diese Frage, Rechtsanwalt Wronker entgegnet darauf: Wenn Dr. Werthauer hier gesagt hat, er würde es für seine Pflicht gehalten haben, auch Belastendes dem Gerichtshofe zu unterbreiten, so muß ich im Standesinteresse und im allgemeinen öffentlichen Interesse hiergegen Einspruch erheben. Die Vertheidigung leidet in diesem Prozeß so viel und hat schon so viel erlitten, daß es nöthig ist, den Standpunkt der ehrenwerthen Vertheidigung klar zu stellen. Es ist Pflicht der Vertheidigung, den ihr anvertrauten Angeklagten nicht auf alle Fälle zu entlasten, sondern die Wahrheit zu ergründen. Wenn es dazu nöthig erscheint, sich in den Besitz gewisser Briefe zu setzen, so ist dagegen nichts einzuwenden, wenn der Weg, der dazu eingeschlagen wird, ein legaler ist. Wenn also der Vertheidiger sich in den Besitz von Briefen setzen wollte, weil er diese zur Entlastung seines Klienten verwenden zu können glaubte, so ist dagegen nichts zu sagen; fand er aber Belastendes in solchem Briefe, so besteht für ihn nur der eine Weg: er darf darüber nicht sprechen, sondern muß in solchem Falle seine Vertheidigung niederlegen. Ich muß dies öffentlich sagen, daß es eine Pflichtverletzung des Vertheidigers wäre, wollte er Briefe mit belastendem Inhalt dem Gerichte mittheilen.

Von Interesse waren weiter die Gutachten der medizinischen Sachverständigen. Physikus Dr. Puppe giebt das Schlußgutachten, welches die vier Sachverständigen schon vor drei Wochen einstimmig gefaßt haben, dahin ab: „Die psychiatrische Untersuchung und Beobachtung der Frieda Woyda im Laufe der Verhandlung und die Beurtheilung ihres Vorlebens ergeben, daß ihr Seelenleben insofern von dem normalen abweicht, als sie ihrer körperlich krankhaften Beschaffenheit und der beginnenden Pubertätsentwickelung wegen zu Fehlern der Auffassung und der Wiedergabe des Erlebten disponirt ist. Dieser Mangel und der daraus entspringende Hang zur Unwahrheit werden wahrscheinlich unterstützt durch eine abnorme sexuelle Anlage. Inwiefern danach die Aussagen der Woyda glaubwürdig sind, ist im Einzelfalle diesen ärztlichen Feststellungen gemäß zu entscheiden." Der zweite Sachverständige Dr. Alb. Moll schließt sich dem allgemeinen Gutachten, welches Dr. Puppe begründet hat, durchaus an. — Als der Vorsitzende die Beweisaufnahme für beendet erklärt hatte, beantragte Staatsanwalt Braut eine Anzahl der Zeugen nicht zu vereidigen, da sie der Theilnahme verdächtig erscheinen. Hierzu gehöre das Ehepaar Blümke. Die mündliche Verhandlung habe den Beweis erbracht, daß auf Frieda Woyda eingewirkt worden sei, und bei den intimen Beziehungen der Frieda zu den Blümke's sei der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß auch Blümke's bei dieser Thätigkeit mitgewirkt haben. Verdächtig sei vor allem der Umstand, daß Blümke's, die vorher sich stets an die Behörden gewandt haben, nicht sofort die Aenderung der Aussage der Frieda dem Gericht mitgetheilt haben. Was Herrn Dr. Möhring betreffe, so habe derselbe zugegeben, daß er die Angeklagte Scheding zu Blümke's geschickt habe, um dieselben bezüglich der Frieda Woyda auszuforschen. Auch Herr Dr. Möhring erscheine hiernach und auf Grund seiner sonstigen Thätigkeit der Begünstigung verdächtig. Bezüglich der Hedwig Ehlert ist der Staatsanwalt der Ansicht, daß dieselbe auf Grund der Gutachten der Sachverständigen nicht vereidigt werden könne. Frau Margarethe Miller sei der Theilnahme an den dem Angeklagten Sternberg vorgeworfenen Verbrechen dringend verdächtig und scheide somit ebenfalls für die Vereidigung aus.

Was die Vereidigung des Justizraths Dr. Sello betrifft, so habe er neulich schon gesagt, daß, so wie die Sache jetzt liege, er nicht in der Lage sei, die Vereidigung des Justizraths Sello zu beantragen. Thiel hat doch angegeben, daß er mit Justizrath Sello in dessen Wohnung eine Begegnung gehabt habe und er von Luppa als der „große Unbekannte" vorgestellt worden sei, daß von Sello oder von Luppa oder auf irgend eine Weise der Gedanke ausgegangen sei, die Erbschaftssache zum Schein dem Justizrath zu übertragen, um weitere unauffällige Konferenzen im Bureau des Dr. Sello zu ermöglichen, daß selbst der dieses Mandat einleitende Brief bestellte Arbeit war, daß Justizrath Sello gesagt habe: wie unvorsichtig es ist, in der Sternberg'schen Equipage neben Luppa sich zu zeigen. Die anwesenden Juristen wissen, daß es für die Frage der Beeidigung eines Zeugen nicht des Nachweises der Begünstigung bedarf, nicht eines dringenden Verdachtes, sondern eines Verdachtes überhaupt. Inwieweit dieser Verdacht schließlich gerechtfertigt wird oder nicht, sei eine andere Frage. — In derselben Lage sei er bezüglich des Rechtsanwalts Dr. Werthauer. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß er sein Bureau dem flüchtigen Luppa in weitgehender Weise zur Verfügung stellte, daß dieser dorthin Leute bestellte und dort Zahlungen an ihm dienende Personen leistete. Es stehe doch ferner objektiv fest, daß die Berichte, die der bestochene Thiel dem Luppa übersendet hat, inhaltlich in den Besitz des Vertheidigers gelangt sein müssen, daß Wolff mit Dr. Werthauer in Beziehungen gestanden, daß im Bureau des Dr. W. die Fragebogen und Instruktionen an den Wolff gegeben worden sind. Objektiv stehe fest, daß dieser Wolff versucht habe, Zeugen zum Meineide anzustiften; wenn auch das subjektive Bindeglied der Begünstigung noch fehle, so bestehe doch der Verdacht. Dr. Werthauer hätte sich sagen können oder müssen: Hier liegen Mittel vor, die unsauber sind und die Gefahr bestehe, daß dem Klienten in strafbarer Weise genützt werden solle. Dazu komme die Bekundung des Arndt, und es sei noch nicht aufgeklärt, ob nicht Alles richtig sei, was Arndt bezüglich seiner mit Dr. Werthauer gepflogenen Unterredung bekundet hat. Er sei der Ansicht, daß in dem Bureau des Dr. Werthauer Dinge vorgekommen seien, die unzulässig wären. Ein Anwaltsbureau sei ein Aufenthalt für Leute, die Rath suchen, nicht aber für Detektivs und Agenten, die dort Anweisungen und Geld in Empfang nehmen. Ein verdächtiger Umstand seien auch die Verhandlungen mit Fräulein Pfeffer. Herr Dr. Werthauer, der sich so lange als äußerer Leiter der Vertheidigung gerirt habe, als es ungefährlich gewesen sei, müsse jetzt auch die Konsequenzen dieser Thätigkeit gegen sich gelten lassen.

Der Gerichtshof beschließt, eine Anzahl von Personen nicht zu vereidigen, darunter Herrn Blümke, Herrn und Frau Dr. Möhring, Herrn Justizrath Dr. Sello, Herrn Detektiv-Direktor Schulze, Fräulein Platho und Kommissar Thiel. Die Nichtvereidigung erfolge, wie der Vorsitzende erklärt, weil alle diese Zeugen als Begünstiger im Sinne des § 56 Str.-Pr.-O. verdächtig seien; weiter sei nichts nöthig. — Unter den vereidigten Personen befindet sich auch Zeuge Arndt.

Soweit bisher feststeht, werden die Rechtsanwälte Justizrath Dr. Sello und Dr. Werthauer im Sternberg-Prozeß nicht plaidiren, nachdem der Gerichtshof ihre Vereidigung abgelehnt hat. An Stelle der beiden Vertheidiger wird Rechtsanwalt Fuchs I das Plaidoyer halten. Die Angeklagte Wender wird durch Rechtsanwalt Heinemann, die Angeklagte Scheding vom Rechtsanwalt Wronker vertheidigt werden. — Die Gerichtskosten im Sternberg-Prozeß, nicht eingerechnet Honorar und besondere Aufwendungen des Angeklagten, werden bis heute auf rund 20 000 Mark veranschlagt.

Bellevue-Theater.

Es ist ein schöner Brauch, daß auch unsere Bühnen am Weihnachtsfeste der Kinder gedenken, indem sie denselben unsere deutschen Märchen in dramatischer Gestaltung vorführen und diese dadurch dem leicht empfänglichen Kindessinn noch tiefer einprägen. Auch in diesem Jahre sind die Direktoren unserer Theater diesem Brauch treu geblieben und das Bellevue-Theater hat gestern sein Weihnachtsmärchen zum ersten Male vorgeführt und einen Erfolg errungen, welcher dem Stück noch viele Aufnahmen sichert. Herr Direktor Resemann hat diesmal das Märchen „Frau Holle" gewählt und mit Jubel wurden von den zahlreich erschienenen Kleinen die bekannten Märchengestalten begrüßt, wie Frau Holle, Knecht Niklas, die kleinen Gnomen, Goldmarie und Pechliese. Weihnachtskomödien sind in erster Reihe für die Kinder bestimmt und sie werden auf dieselben immer am meisten wirken, wenn auch Kinder darin besonders in den Vordergrund treten, und Herr Direktor Resemann hat auch diesem Umstand Rechnung getragen, er führt uns Kinder zunächst als sprechende Darsteller vor, besonders aber zur Belebung des Ganzen durch charakteristische Tänze und Gruppirungen. Darin ist aber das denkbar Möglichste geleistet, man glaubt ein gut geschultes Miniatur-Balletkorps vor sich zu haben und doch sind die prächtigen Tänze, welche geboten werden, in wenigen Wochen mit den Kindern eingeübt; es muß eine mühselige Arbeit gewesen sein, aber die Leiterin derselben, Frau Hildebrand-Lieske, kann stolz darauf sein. Nachdem der zweite Akt bereits einen lustigen Gnomen-Galopp gebracht hat, beginnen im dritten Akt die Heuschrecken mit ihrem Tanz um die Vogelscheuchen den eigentlichen Reigen, die Wirkung steigert sich schon bei einem großen Ballet von Korn- und Mohnblumen, wobei die zwei Kleinsten der Schaar im Solotanz hervortreten und zwar als Regentröpfchen und Sonnenstrahlen. Der Haupteffekt ist aber für den letzten Akt aufgespart, wo das Spielzeug der Prinzeß Tausendschön lebendig wird und sich in buntem Reigen dreht, da sind allerliebste Trommelsachen, zu denen sich Schornsteinfeger gesellen, Klowns machen ihre tollen Sprünge, Neger führen einen echt amerikanischen Tanz auf, aber der Jubel der Kleinen im Zuschauerraum erreicht den Höhepunkt, wenn im strammen Schritt das Militär seinen Einzug hält, denen bald eine Kolonne der kleinsten Spreewälderinnen folgt, um sich mit den Vaterlandsvertheidigern zum Tanz zu vereinigen, und dann zum Schluß ruft die überraschende Apotheose noch einmal die Ueberraschung und den Jubel der kleinen Zuschauer hervor und stürmisch wurde neben der Balletmeisterin Frau Hildebrand auch Herr Dir. Resemann gerufen, welcher mit der Inscenirung des Märchens wieder eine prächtige Weihnachtsgabe geboten hat. Die beste Kritik gab eine Dame in unserer Nähe, sie rief bei den Tänzen der Kleinen immer wieder „Ach, wie süß!" und dieser Ausruf dürfte in nächster Zeit bei den täglich Nachmittags stattfindenden Aufführungen noch oft zu hören sein. **R. O. K.**

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

In R. Thienemann's Verlag in Stuttgart sind in schöner Ausstattung, gutem Einbande und schönen Bildern zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet und in den Buchhandlungen vorhanden erschienen:

Gebrüder Grimm, Kindermärchen, ausgewählt von Paul Moritz, mit 16 schwarzen und 4 Farbenbildern.

Für Knaben: **Deutsches Knabenbuch** mit zahlreichen Text- und Farbenbildern. Schön gebunden groß Oktav 400 Seiten. Die Erzählungen ganz dem Geiste unserer deutschen Knaben entsprechend und sie begeisternd.

Fritz Martens erste Seereise von Kapitän A. Spring mit 20 Text- und 4 Farbenbildern. Das Buch führt die Knaben in das Seeleben ein, welches für Deutschlands Zukunft von größter Bedeutung ist.

Für Mädchen: **Deutsches Mädchenbuch** mit zahlreichen Text- und Farbenbildern. Schön gebunden groß Oktav 399 Seiten. Die Erzählungen sind ganz dem Gemüthe und den Sitten der deutschen Mädchen entsprechend und werden den Mädchen gefallen und sie bilden.

Emma Biller, Im verwunschenen Schlößchen von Emma Biller mit 30 Bildern von Adolf Wald. Das Buch führt uns das Familienleben vor und zeigt uns die Mannigfaltigkeit der Vorgänge und Situationen, welche auch hier das Leben bietet. [351—355]

Viehmarkt.

Berlin, 15. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 5933 Rinder, 1262 Kälber, 9660 Schafe, 7753 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt, 62 bis 66; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 54; d) gering genährte jedes Alters 47 bis 50. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 57; c) gering genährte 47 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50 bis 51; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 43 bis 46; e) gering genährte Färsen und Kühe 38 bis 41. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 78; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63 bis 65; c) geringe

Berliner Börse

vom 15. Dezember 1900.

Wechsel.

Ort	Frist	Kurs
Amsterdam	8 Tg.	169,15
Brüssel	8 Tg.	81,20 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15
Kopenhagen	8 Tg.	112,15 G
London	8 Tg.	20,395
"	3 Mt.	20,295 G
Madrid	14 Tg.	60,70
New-York	vista	4,2075
Paris	8 Tg.	81,35 B
"	2 Mt.	80,90 G
Wien	8 Tg.	84,9[illegible] G
"	2 Mt.	84,15 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85
Italien. Plätze	10 Tg.	77,05 G
Petersburg	8 Tg.	215,60
"	3 Mt.	212,70 G
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sorte	Kurs
Sovereigns	20,385 G
20-Francs-Stücke	16,24
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	16,2[illegible] G
Amerikan. Noten	4,1975
Belgische "	81,50
Englische "	20,40
Französische "	81,35
Holländische "	169,25
Oesterr. "	84,95
Russische "	216,50
Zollcoupons 100 R.	323,90 B

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Anleihe	Zf.	Kurs
Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	96,20 G
" " "	3½	96,20 G
" " "	3	88,10 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	96,20 G
" " "	3½	96,50 B
" " "	3	87,90 G

Anleihe	Zf.	Kurs
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,40
Barmer Stadt-Anl.	4	100,00 G
Berliner 1898 "	3½	95,40
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	91,25 G
Düsseldorfer "	3½	95,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	99,50 B
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	4	100,50 G
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	91,75 B
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	91,75
Pommersche "	3½	91,60
Posener "	3½	91,70 G
" "	3	82,60 B
Rheinprov.-Obl.	3½	92,25
" " Ser. 18	3½	89,10
" " " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	93,10
Westpr. "	3½	92,25 G
Berliner Pfandbriefe	5	116,75 G
" "	4½	108,00 B
" "	4	105,70
" "	3½	97,00 B
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	100,80 G
" "	3½	93,75
" "	3	83,75 G
Kur- u. Neumk. neue "	3½	94,25 G
Ostpreußische "	3½	94,10 G
" "	3	84,60 G
Pommersche "	3½	93,60 G
" "	3	83,80 G
Posensche 6—10 "	4	101,40 G
Serie C. "	3½	94,10 G
" "	3	84,30 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	93,60 G
" "	3	84,40
Schlesische, alte "	3½	93,10 G
" "	4	—,—
neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	100,30 G
" "	3½	93,50
" "	3	83,70 G
Westfälische "	4	100,30
" "	3½	93,50
" "	3	83,70 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	93,70 G
" "	3	85,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Anleihe	Zf.	Kurs
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,25 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	100,25 G
" "	3½	93,00 G
Posensche "	4	100,60 G
" "	3½	93,00 G
Preußische "	4	—,—
" "	3½	92,80
Rhein. u. Westf. "	4	100,30 G
" "	3½	93,10 G
Sächsische "	4	100,90
Schlesische "	4	100,30 G
" "	3½	93,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	100,40 G
" "	3½	93,10 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	93,10 G
Hambg. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	102,10 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	84,40

Deutsche Loospapiere.

Papier	Zf.	Kurs
Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	43,90
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	—,—
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,20 B
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,90
Lübecker "	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,00
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	128,60 G

Ausländische Anleihen.

Anleihe	Zf.	Kurs
Argentin. Gold-Anl.	5	80,25 G
" innere	4½	70,70
Barletta-Loose	—	17,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	84,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	78,90
" Stadt	6	39,90
Chilen. Gold-Anleihe	4½	88,70 G
Chines. Staats-Anl.	5½	98,30 G
" 1895 "	6	99,25 G
" 1896 "	5	91,40 G
" 1898 "	4½	77,80 B
Finnländ. Loose	—	68,00
Griechische Anleihe	—	39,30 G
" Mon.-Anleihe	4	43,60 G
" Gold- "	—	38,25 G
Italien. Rente	4	95,10 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	68,20 G
Mexican. Anl. kl.	5	98,90
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	98,20 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	97,90 G
" Staatsch. (Lok.)	3	76,90 G
" 1860er Loose	4	136,25 G
" 1864er "	—	349,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,70 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,70
" " 1889	4	73,40 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,50
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staatsrente	4	96,50
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	283,10
" Staats-Obl.	3,8	92,75 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,00 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	94,70 B
" amort. St.-A.	4	61,80 G
Spanier	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	48,50 G
" Administr.	5	99,10 G
" 400 Frcs.-L.	—	109,70
Ungar. Gold-Rente	4	98,30
" Kronen-Rente	4	92,90 B
" Staats-R. 1897	3½	82,40 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pfandbrief	Zf.	Kurs
Anhalt-Dessau	4	98,30 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	—,—
" " 14	3½	89,25 G
" " 16. 17	4	—,—
" unk. 1905 18	4	98,50 G
" 19	3½	—,—
" 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	114,80 G
" " " " 2	3½	106,60 G
" " " " 5	3½	90,00 G
" " " " 6	4	97,60 G
Dt. Grdsch.-Obl.	4	47,90
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,25 G
" "	4	97,00 G
Hamb. H.-Pf.	4	96,25 G
" alte	3½	87,60 G
Hannov. Boderd.-Pf.	3½	92,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	98,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	—,—
" "	3½	—,—
Meining. Hyp.-Pf.	3½	90,00 G
" Präm.-Pf.	4	128,20 G
Mitteld. Bodencr.-Pf.	3½	89,00 G
" 3	4	98,50 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	—,—
" 9	3½	88,00 B
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	90,50 G
" 11. 12	4	90,50 G
"	3½	85,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	118,00 G
" " 4	4½	114,00 G
" " 10	4½	110,00 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	88,50 G
" " 1909	4	99,00 G
" " Com.-	3½	89,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
"	4	78,60 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	89,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
Rhein.-Westf. B.-Cr.	4	97,25 G
Sächsische	3½	90,00 G
Schles. Bodencredit	4	97,00 G
Schwzb. Hyp.	3½	91,00 G
"	4	98,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	82,10 G
" "	3	75,10 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenb.-St.-Akt.

Aktie	Kurs
Aachen-Mastricht	136,75 G
Altdamm-Colberg	122,50 G
Braunschweiger Landeisb.	135,00 G
Crefelder	99,60
Dortmund-Gron.-Ensch.	160,00 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	137,80
Marienburg-Mlawka	75,00 G
Ostpr. Südbahn	90,50 G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Aktie	Kurs
Altdamm-Colberg	123,50 G
Breslau-Warschau	81,50 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpr. Südbahn	107,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Akt.

Aktie	Kurs
Aachen. Kleinb.	120,90 B
Allgem. Deutsche	120,10 G
" Lok.- u. Strb.	169,30 G
Barmen-Elberfeld	217,25 G
Bochum-Gelsenk. Str.	126,75
Braunschweiger	119,90
Breslau Elektr.	144,50 B
" Straßenbahn	190,00
Elektr. Hochbahn	114,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	214,10
Hamburger "	169,30 G
Magdeburger "	165,60
Stettiner "	125,75

Deutsche Eisenb.-Obl.

Obligation	Zf.	Kurs
Altdamm-Colberger	3½	—,—
Bergisch-Märkische		95,80 G
Braunschweiger Landeseisenb.		—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		89,80 G
Magdeburg-Wittenberge		88,00
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Aktien.

Aktie	Kurs
Argo Dampfsch.	107,50 G
Breslauer Rhederei	123,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	130,00
Hansa, Dampfschifff.	157,25 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	80,25 G
Neue Stett. Dampf.-Co.	99,25 G
Nordd. Lloyd	118,00
Schles. Dampfer-Comp.	83,00

Bank-Aktien

Aktie	Kurs
Aachener Diskont-Ges.	129,25 G
Bergisch-Märkische	149,50 G
Berliner Bank	106,00 G
" Handels-Ges.	150,20
Braunschw. Bank	117,00 B
Breslauer Diskont	102,70 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm.- und Diskont	118,30 G
Danziger Privatbank	126,50 G
Darmstädter Bank	132,90
Deutsche Bank	197,90
" Genossenschaft	109,00 G
Disconto-Comm.	177,90 G
Gothaer Grundkred.	119,00 G
Hamb. Hyp.-Bank	143,25 G
Hannoversche	124,00 G
Kieler	135,75 B
Kölner Wechslerbank	102,25 G
Königsberger V.-B.	113,40 G
Leipziger Bank	164,60 G
" Credit-Anstalt	187,25 G
Magdeburger Bk.-V.	124,25 G
" Privatb.	105,25 G
Mecklenburger Bank 40	124,00 G
" Hypothek.	187,50 G
" -Str. Hyp.-B.	—,—
Meininger Hyp.-B. 80	124,00 G
Mitteld. Bodencr.	102,60 G
" Credit-Bank	111,75 G
Nationalbank f. D.	132,40 G
Nordd. Credit-Anstalt	120,00 G
" Grundcredit	86,60 G
Oesterr. Credit	211,75
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Pr. Bodencredit	129,50 G
Pr. Central-Boden	147,50 G
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	45,0[illegible] B
" Pfandbriefbank	109,00 G
Reichsbank	148,50 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische Bank	137,50 G
Westdeutsche Bank	115,50 G
" Bodencred.	108,50 B

Industrie-Aktien.

Aktie	Kurs
Brauereien: Berliner Union	107,50 G
Bock	169,00 G
Böhm. Brauhaus	216,00 G
Bolle Weißbier	96,00 G
Landré "	198,50 G
Patzenhofer	198,60 G
Pfefferberg	240,10 G
Schöneberg Schl.	176,75 G
Schultheiß	221,00 G
Bochumer	169,75 G
Germania Dortmund	188,00 G
Accumulatoren-Fabrik	127,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	196,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	199,50 G
Aluminium-Industrie	153,10 G
Anglo-Ct.-Guano	91,75
Anhalt. Kohlenwerke	104,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	176,25 G
" Packetfahrt	410,50 G
Berzelius Bergwerk	—,—
Bielefeld, Masch.	208,00 G
Bismarckhütte	235,50 G
Boch. Bergw. Bz. C.	47,25 G
" Gußstahl	183,50
Braunschw. Kohl.	156,50 G
Bredower Zuckerfabrik	64,40 B
Bresl. Oelfabrik	78,80 G
Chem. Fabrik Buckau	98,25 G
Concordia, Bergbau	282,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht	475,00 G
" Spiegelglas	164,[illegible]0
" Steinzeug	275,50 G
" Waffen u. M.	181,50 G
Donnersmarck-Hütte	222,50 G
Dortmund Union C	88,50 G
Dynamite Trust	150,25 G
Egest. Salzwerke	144,00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	161,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	119,10
Gladbacher Woll.-Ind.	84,00 G
Görl. Eisenbahnbed.	236,00
" Maschin. conv.	182,00
Hamb. Elektr.-Werke	146,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	95,50 G
Hannov. Masch.-Pr.	323,00 G
Hibernia	201,25
Hirschberg Leder	137,10 G
" Masch.	—,—
Höchster Farbw.	354,50 B
Hörderhütte A.	132,50 G
Hoffmann, Stärke	177,50 G
Hofmann, Waggonf.	263,00 G
Ilse, Bergbau	164,00
Kölner Bergwerk	382,00 G
König Wilhelm conv.	193,50 G
" St.-Pr.	258,50 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	242,00 G
L. Löwe u. Co.	341,00 G
Magdeb. Allg. Gas	127,00 G
" Baubank	94,60 G
" Bergwerk	517,00 G
" St.-Pr.	517,00 G
" Mühlen	123,75 G
Nähmaschinenfab. Koch	147,60 G
Norddeutsche Eiswerke	61,10 G
" Gummi	82,50 G
" Jute-Sp.	62,75
Nordstern, Bergw.	223,80 G
Oberschles. Cham.	138,00 G
" Eisenb.-Bedarf	131,00 G
" Eisen-Industrie	124,60 G
" Kokswerke	153,25 G
" Portl.-Cement	119,25 B
Oppeln. Cement	123,60
Osnabrücker Kupfer	90,00
Phönix, Bergwerk	153,50 G
Posener Spritfabrik	168,75
Rhein-Nassau Bergw.	144,00
" Metallw.	134,00 G
" Stahlwerke	166,50 G
" -Westf. Industrie	286,50 G
" Kalkwerke	—,—
Sächsische Gußst.	180,00 G
" Webstuhl-F.	196,50 G
Schles. Bergw. Zink	350,50
" Gasgesellschaft	112,75 G
" Kohlenwerke	31,60 G
" Lein. Kramsta	154,75 G
" Portl. Cement	164,25 G
Siemens u. Halske	158,00 G
Stettin-Bred. Portl.	151,00 G
" Cham.	331,50 G
" Elektr.-Werke	136,25 G
" Vulkan B.	215,40
" neue	209,10 G
Stoewer, Nähmaschin.	78,50 G
Stolberger Zink	68,00 G
" St.-Pr.	142,00 G
Strals. Spielkarten	122,00 G
Union Chem. Fabrik	1[illegible]3,10 G
Union Elektric.	133,25 G
Victoria Fahrrad	53,25 G

Saugkälber 43 bis 48; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 30 bis 42. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 64; b) ältere Masthammel 48 bis 55; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 45; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 220 bis 280 Pfund schwer, 54 bis 55; b) schwere, 280 Pf. und darüber (Käser) 56 bis —; c) fleischige Schweine 51 bis 53; d) gering entwickelte 48 bis 50; e) Sauen 48 bis 50; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab, es bleibt erheblicher Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam; es bleibt erheblicher Ueberstand. Mutterschafe waren ganz vernachlässigt. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Am Mittwoch, den 26. d. Mts., wird kein Markt abgehalten.

Provinzielle Umschau.

An Volkszählungsergebnissen aus der Provinz sind weiter mitzutheilen: Bublitz 4907 (1895: 4918), Rügenwalde 5841 (5384), Bütow 6487 (5371), Kröslin 1274 (1433), Schwedt a. O. 9702 (10 119), Pyritz 8188 (8478), Usedom 1741 (1760), Zahnow 2767 (2752). — Als etwas frühzeitige Weihnachtsüberraschung wurden dem Tischlermeister Warrentin'schen Ehepaar in Demmin Drillinge bescheert, nachdem schon früher der Storch mit einem Zwillingspaar Einkehr gehalten hat. — In Verbindung mit dem nationalen Festtage am 18. Januar begeht der patriotische Kriegerverein in Swinemünde die Feier seines 25jährigen Bestehens. — In Stralsund begann am Sonnabend die Verhandlung wider den Bootführer Benjamin Klingenberg, der auf Grund des § 222 des Strafgesetzbuches der fahrlässigen Tödtung angeklagt ist, weil er das Bootsunglück bei Zellin verschuldet haben soll. Der Angeklagte erklärte bei seiner Vernehmung, er dürfe bei ruhiger See 20, bei bewegter See 15 Personen aufnehmen; an diesem Tage sei die See nicht bewegt gewesen. Das von ihm benutzte Boot sei nicht ausdrücklich zum Ausbooten polizeilich bestimmt gewesen; die betreffende polizeiliche Bestimmung vom Juni 1899 sei ihm nicht bekannt gewesen. Da er nur ein Segel aufgespannt hatte, so sei es ihm möglich gewesen, das Boot allein zu bedienen. Während der Fahrt kam zunächst eine Spritzwelle von der Windseite, gleich darauf zwei Spritzwellen von der Leeseite. Das Publikum wurde dadurch unruhig, sprang auf, dadurch kam das Boot ins Kentern. Die Zeugenvernehmung zog sich am Sonnabend bis zur späten Abendstunde hin, dann wurde die weitere Verhandlung auf heute vertagt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Dezember. Bei der gestrigen Kirchenwahl der Bugenhagen-Gemeinde wurden gewählt zu Kirchenältesten die Herren Stadtbaurath Karl Benduhn, Direktor Dr. Curt Boddecker, Kaufmann Arthur Troike, Apotheker Wilhelm Ziegel; zu Gemeindevertretern die Herren Direktor Bernhard Erdmann, Lehrer Theodor Hackbarth, Maurermeister Karl Kelm, Administrator Konrad Köhnke, Lehrer Heinrich Kohlmann, Rentier Heinrich Krüger, Buchdruckerei-Faktor Karl Lawrenz, Apotheker Reinhard Neumann, Tischlermeister Friedrich Schmidt, Konditor Ferdinand Tettenborn, Zigarrenhändler Karl Thurow, Böttchermeister Reinhard Zemke.

— Auf Grund der unterm 16. Oktober d. J. erlassenen kaiserlichen Verordnung über die Abblendung der Seitenlichter und die Einrichtung der Positionslaternen auf Seeschiffen trifft eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 8. d. M. nähere Bestimmungen über die Beschaffenheit der Positionslaternen und ihres Lichtes, sowie über die Anwendung von Reflektoren.

— Die Ausgabe der neuen inländischen Postwerthzeichen ist jetzt mit dem Erscheinen der Briefmarke zu fünf Mark abgeschlossen, nachdem sie vor gerade einem Jahr mit der Verausgabung der Hundertjahrpostkarten begonnen worden. Die neue Fünfmarkmarke ist in doppeltem Kupferdruck ausgeführt. Das Bild ist karminroth, der Rahmen in schwarz aufgedruckt. Das Bild stellt den Augenblick dar, in welchem der Kaiser bei der 25jährigen Feier der Neubegründung des Reiches, die Hand auf die Fahne des ersten Garderegiments legend, seine Rede mit den Worten schließt: „Ein Reich, ein Volk, ein Gott." Das Bild zählt nicht weniger als 51 Figuren.

Stettin, 17. Dezember. Unter großer Theilnahme fand gestern Mittag die Beisetzung des in der Nacht zum Donnerstag verstorbenen Generalkonsuls F. Ivers statt. Zahllose und zum Theil überaus kostbare Kranzspenden waren am Sarge niedergelegt worden, sodaß Letzterer völlig unter dem Schmuck verschwand. Die Korporation der Kaufmannschaft war zahlreich vertreten und ein stattlicher Trauerkondukt gab dem Entschlafenen das letzte Ehrengeleit zum Friedhof.

* Die Sanitätswache hatte in der letzten Woche 31 Fälle von Hülfeleistungen zu verzeichnen, der Krankenwagen rückte jedoch nur einmal aus. Vom Arzt wurden in drei eiligen Fällen Nothbesuche gemacht. — Gestern Abend wurden auf der Wache zwei Zimmerleute verbunden, die bei einer Schlägerei durch Messerstiche am Kopf verletzt worden waren.

* Die vor kurzem bei dem Schlossermeister Bergemann, Kronprinzenstraße 28, gestohlenen Tauben wurden im Besitz eines Anstreichers Brunkow vorgefunden und dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgegeben, es fehlte nur ein Täuber. B. wurde in Haft genommen. — **Verhaftet** sind ferner der Bäckergeselle Johann Bassing und der Arbeiter Otto Mattner wegen eines gemeinschaftlich ausgeführten Diebstahls, bei dem sie 193 Mark und eine goldete Uhrkette erbeutet haben sollen.

* Vom Treppenflur des Hauses verlängerte Warsowerstraße 1 wurden wiederholt die Flurlampen entwendet. Der Eigenthümer jenes Hauses hat deshalb für Ermittelung des Thäters eine Belohnung ausgesetzt.

* Vom Eilgutboden des hiesigen Bahnhofes verschwand ein aus Eckernförde angekommenes Kolli, gezeichnet J. T. 105, enthaltend mehrere kleine Kisten mit geräucherten Fischen.

* Im Stadttheater kommt morgen, Dienstag Verdi's „Rigoletto" zur Aufführung, am Mittwoch wird der Schwank „Die strengen Herren" wiederholt. Als Weihnachtsmärchen wird sich am Donnerstag zum ersten Male „Der gute Bär" den kleinen und großen Leuten vorstellen.

— Se. Majestät der Kaiser hat durch Kabinetsordre vom 1. Oktober zu gestatten geruht, daß das Haus Gr. Schanze 6, früher Maaß's Hotel garni, in welches der Ortsverein Stettin des internationalen Vereins der „Freundinnen der jungen Mädchen" mit all seinen Einrichtungen übergesiedelt ist, den Namen **Auguste Viktoria-Haus** führen darf. Dadurch sieht der Ortsverein Stettin seine Bestrebungen zum Wohle der jungen Mädchen unter den Schutz der hohen Frau gestellt. Er hofft, daß das Haus auch ferner durch Heim, Mittagstisch für Damen, Stellenvermittlung, Sonntagsverein und Bahnhofshülfe den Zweck erfüllen werde, welche die Freundinnen stets verfolgt haben. Nämlich jungen Mädchen, überhaupt allen weiblichen Wesen eine Stätte zu bereiten, in welcher dieselben nicht nur billiges Unterkommen und Speisung, sondern auch Erholung und frohe Geselligkeit finden, wo sie Rath in allen Nöthen des täglichen Lebens sich erbitten können. Aber auch der frühere Zweck des Hauses soll nicht aufgehoben werden. Ein Hospiz in der ersten Etage mit wohleingerichteten Zimmern und guten Betten bietet dem reisenden Publikum, Herren wie Damen, nach wie vor gutes Unterkommen bei mäßigen Preisen. Die Leitung des Hauses wird bestrebt sein, den guten Ruf, dessen sich das Hotel unter Herrn und Frau Maaß's trefflicher Führung erfreute, aufrecht zu erhalten und jedem Gaste freundliche Aufnahme bereiten. Möge das Auguste Viktoria-Haus wachsen und gedeihen und sein Heim mit Gottes Hülfe für Viele ein Ruhehafen und Stätte des Segens sein.

— Im Bellevue-Theater wird morgen Dienstag „Onkel Toni" wiederholt, am Mittwoch geht auf besonderen Wunsch „Ein unbeschriebenes Blatt" bei kleinen Preisen nochmals in Scene. Das Weihnachtsmärchen „Frau Holle" gelangt täglich Nachmittags 3½ Uhr zur Aufführung, am Sonntag war der Andrang dazu so groß, daß das Haus lange vor Beginn ausverkauft war und Hunderte von Kindern mit ihren Angehörigen an der Kasse umkehren mußten, ohne ein Billet erhalten zu können.

— Das Weihnachtsmärchen „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging" von unserer Stettiner Schriftstellerin Frl. Therese Haupt hat am Sonnabend im Neuen Kgl. Opernhaus in Berlin einen freundlichen Erfolg gehabt.

— Der gestrige „silberne Sonntag" hatte auf den Hauptstraßen einen sehr umfangreichen Verkehr verursacht, obwohl der starke Wind sich etwas unangenehm bemerkbar machte. Wenn sich auch regere Kauflust zeigte, so ließ im Allgemeinen das Geschäft doch noch viel zu wünschen, nur in den Kaufhäusern war der Verkehr zeitweise geradezu beängstigend. Sehr lebhaft entwickelte sich bereits der Verkauf von Weihnachtsbäumen, die Preise derselben sind ziemlich hoch.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 9. bis 15. Dezember 1833 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Für die sechs Schwurgerichtsperioden des Jahres 1901 sind als Einberufungstermine festgesetzt der 7. Januar, 4. März, 29. April, 24. Juni, 23. September und 25. November.

Vermischte Nachrichten.

— Für die in China kämpfenden deutschen Marinetruppen hat die französische Champagner-Firma Doyen u. Co. in Reims 1000 halbe Flaschen Champagner zur Verfügung gestellt, und das Reichs-Marine-Amt hat mittels Schreiben vom 29. November an den Hamburger Generalvertreter der gedachten Firma, Herrn Paul Benthien, die patriotische Spende dankbarlichst acceptirt. Es ist dies das erste französische Haus, das an derartigen Gaben für die deutschen Truppen sich betheiligt.

— Die neuesten Rekordbrecher zur See in dem Bereich der gesamten internationalen Kriegs- und Handels-Flotte bieten eine interessante Beleuchtung über die Anstrengungen, die allenthalben von sämtlichen seefahrenden Nationen ohne Aufhören in dieser Hinsicht gemacht werden. Während Deutschland mit den beiden schnellsten Passagierdampfern der Welt, der „Deutschland" und dem „Kaiser Wilhelm dem Großen", im Bereich der Handels-Marine den ersten Platz einnimmt, kann dies hinsichtlich seiner Kriegsschiffe nicht ohne Weiteres gesagt werden. Ueber den schnellsten Kreuzer der Welt verfügt Frankreich mit dem „Guichen", der eine Fahrgeschwindigkeit von 23,55 Knoten besitzt, während das schnellste Schlachtschiff der Welt Japan in dem Panzerschiff „Asahi" eignet, dessen Fahrgeschwindigkeit 18,3 Knoten beläuft. Wer sich des Näheren mit diesem gerade für die Gegenwart so interessanten Thema vertraut machen will, dem sei die Lektüre des soeben erschienenen Heftes 10 der Zeitschrift „Ueberall" (zu beziehen zum Preise von 30 Pfennig durch das Kanzleramt des Deutschen Flotten-Vereins, Schiffbauerdamm 23 I) empfohlen, welches außerdem einen sehr reichhaltigen Inhalt in vorzüglicher Ausstattung aufweist. Wir nennen nur: „Eine Episode aus dem Leben der Russen in Kalgan" von Johannes Wilda. — Einen Bericht der Panzerschiffsdivision „Im Golf von Tschili". — „Reingelder und die deutsche Flagge" von Rudyard Kipling. — „Wie die Chinesen zur See fahren". — „Volkshygiene in Japan" u. A. m.

— Das finanzielle Ergebniß der Pariser Weltausstellung ist, wie aus Paris gemeldet wird, soeben bekannt gegeben worden. Die Ausgaben betrugen 116½ Millionen, die Einnahmen 114 456 000 Franks, das Defizit beläuft sich also nur auf 2 044 000 Franks. Allerdings hatte die letzte Pariser Ausstellung im Jahre 1889 einen Ueberschuß von 3 300 080 Franks ergeben. Die Chicagoer Weltausstellung von 1893 ergab dagegen ein Defizit von etwa 2 Millionen Dollars und die Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1896 kostete 7 683 286 Mark, welchen nur 5 999 707 Mark Einnahmen gegenüberstanden.

— Einer Fälschung von Antiquitäten in größerem Maßstabe ist man in Boston auf die Spur gekommen. Eine Sammlung von 28 Tanagrafiguren, die der Antiquitätensammler Appleton dem Kunstmuseum von Boston vor zwanzig Jahren zum Geschenk gemacht hatte, und die als eine der kostbarsten Schätze des Museums galt, wurden vom Kurator aus den Schaukästen entfernt, weil sie sich als gefälscht erwiesen hatten. Ein englischer Kenner, Herr John Marshall, hatte zuerst deren Echtheit in Frage gestellt, und in Folge der darauf angestellten Untersuchung bezeugte ein in Newyork lebender Grieche, daß diese, sowie viele andere Tanagrafiguren im Jahre 1874 in Athen hergestellt worden seien. Der Grieche behauptet auch, daß der Louvre in Paris, sowie das Museum von Newyork ähnliche gefälschte Tanagrafiguren besäßen.

— Ein hübsches Kleinbahnidyll, das die berühmte Sammlung der „Kleinbahnscherze" um einen kostbaren Scherz bereichert, hat sich kürzlich auf der Rotthaler Bahn ereignet. Der Lokalzug, der um 7 Uhr 35 Min. Abends von Passau abgeht, kam bis auf die Ausmündung des Neuburger Waldes, wo dann der Zug plötzlich stehen blieb. Man forschte nach der Ursache und fand, daß in der Maschine kein Wasser war, folglich auch diese zu wenig Dampf hatte. Was thun? Man ließ den Zug wieder rückwärts nach Neustift gehen, denn dazu brauchte man keinen Dampf, da es immer thalabwärts geht. In Neustift wurde gehalten, die Passagiere stiegen aus den Wagen, ein Herr begann sofort am Pumpbrunnen Wasser zu schöpfen, und nun wurde mit Krügen, Gläsern, Kannen, Pitschen und Badschäfeln Wasser getragen und damit die Maschine gespeist, dann heizte man frisch, und mit einer Verspätung von zwei Stunden kamen die Passagiere an ihr Ziel.

— Zu der Influenza-Epidemie in Petersburg liefert ein dortiges Blatt folgendes tragikomisches Stimmungsbild: In den Gymnasien und Schulen fehlen zahlreiche Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen — der Influenza wegen. In den Theatern stellen sich immer mehr Lücken im Personal heraus — der Influenza wegen. Die Theaterdirektion hat verfügt, daß alle Hofschauspieler und Schauspielerinnen bis 8 Uhr Abends zu Hause sein müssen, selbst an den Tagen, an welchen ihr Name nicht auf dem Zettel steht — und das alles der Influenza wegen. Die Vereinssitzungen sind kläglich besucht. So konnte z. B. die auf den 8. Dezember angesetzte Sitzung der 2. Abtheilung der Russischen Gesellschaft zur Wahrung der Volksgesundheit nicht stattfinden, weil fast niemand von den Mitgliedern erschienen war — der Influenza wegen. Von den anwesenden acht Aerzten wiesen vier Symptome der Influenza auf.

— Aus Wladiwostock wird telegraphisch gemeldet, daß der norwegische Dampfer „Kalanda", der mit Passagieren aus Wladiwostock über Nagasaki nach Port Arthur bestimmt war, bei der Abfahrt aus Nagasaki mit dem japanischen Dampfer „Ise Mario" zusammenstieß und innerhalb 12 Minuten sank. Von den russischen und norwegischen Passagieren ertranken 28 Personen.

Graz, 16. Dezember. In dem Zuchthaus in Karlau fand eine Explosion statt, das Maschinenhaus wurde dabei zerstört. Zwölf Personen wurden schwer verletzt.

— In Salzburg fand zwischen dem russischen Grafen Zahrewsky und dem Prinzen Orlow, früheren Attachee der russischen Botschaft in Paris, ein Pistolenduell statt. Zahrewsky wurde bei dem zweiten Kugelwechsel vom Prinzen Orlow in den Unterleib getroffen, man mußte ihn in eine Privatklinik nach Salzburg bringen, wo er verstarb. Die Ursache des Duells ist unbekannt.

Witebsk, 16. Dezember. Ein entsetzliches Verbrechen wurde in der gestrigen Nacht auf dem Rittergute Adamowo verübt. Der reiche jüdische Pächter Gabriel Abramowicz, seine Frau, fünf Kinder und drei Dienstboten wurden überfallen und grausam ermordet. Die Raubmörder entflohen, nachdem sie alles Geld und Kostbarkeiten geraubt und das Haus in Brand gesteckt hatten. Von denselben fehlt jede Spur.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Dezember. Zu der Katastrophe auf dem Schulschiff „Gneisenau" wird noch Folgendes aus Madrid telegraphirt: Angesichts des Unwetters befahl der Kapitän nach dem Hafen von Malaga zurückzufahren, zuerst mit Segeln, sodann mit Dampf. Um 11 Uhr Vormittags fuhr das Schiff gegen eine Klippe außerhalb des Hafens und sank sofort.

Das „B. T." meldet aus Madrid: Das deutsche Kriegsschiff „Gneisenau" befand sich auf der Rhede Malagas, um Schießversuche zu machen, als es plötzlich von einem gewaltigen, in solcher Heftigkeit selten dagewesenen Sturm überrascht wurde. Es wurden vergebliche Versuche gemacht, das Feuer der Kessel anzuzünden. Die Anker rissen los und das Schiff wurde auf den Felsen Morro Levante geworfen, wo es zerschellte. Schließlich ragten nur noch Mastspitzen heraus. Als alles verloren war, stürzte sich die Mannschaft ins Meer und versuchte sich durch Festhalten an Brettern und Rettungsgürteln zu retten. Allein ein breiter Blutstreifen zeigte bald, daß viele der Unglücklichen an den Felsen zerschmettert wurden. Die Behörden thaten ihr Möglichstes, es wurden Dampfer abgesandt und der Alkalde stellte das Rathhaus für die Geretteten zur Verfügung. Mannschaften vom Rothen Kreuz schafften zahlreiche Verwundete ins Hospital; auch die Mitglieder der deutschen Kolonie betheiligten sich eifrig am Rettungswerk. Eine riesige Menschenmasse wohnte auf der Mole dem traurigen Schauspiel bei. Wie es heißt, beträgt die Zahl der Todten 100, der Verwundeten weit über 100. Kapitän Kretschmann ertrank durch das Umschlagen des Bootes, in das er sich mit mehreren Offizieren gerettet hatte.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus Tientsin gemeldet: Das Hauptquartier des fünften Regiments, welches vom 13. bis 20. Oktober von einem deutschen Posten besetzt war, ist niedergebrannt. Das Regiment befand sich auf einer Expedition. Auf der Station Tongku stahlen russische Soldaten 25 Kisten mit Lebensmitteln. Ein Russe wurde von einer deutschen Wache erschossen. — Die Lokomotive des ersten Zuges nach Peking versagte den Dienst.

Das „Kl. Journal" meldet aus Petersburg: Die Erkrankungen und Todesfälle an Influenza nehmen einen immer größeren Umfang an. Fast in jedem Hause liegen Influenzakranke. Auch aus Moskau wird telegraphirt, daß durch das eingetretene Thauwetter die Influenza aufs Neue an Ausdehnung zugenommen hat.

London, 17. Dezember. Aus Limerick in Irland wird berichtet, daß entgegen der Opposition des Bürgermeisters die Gemeindebehörden einstimmig den Präsidenten Krüger und die bekannte Volksrednerin Miß Aud Genne zu Ehrenbürgern der Stadt ernannt haben. Die letzten Nachrichten aus der Provinz beweisen, daß die antienglische und burenfreundliche Bewegung überall in Irland bedeutend zunimmt.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird Lord Roberts bei seinem beabsichtigten 24stündigen Abstecher nach St. Helena, um sich von den dortigen Verhältnissen zu überzeugen, auch eine Rücksprache mit General Cronje haben.

Lüttich, 17. Dezember. In Folge Entzündung von Kohlengasen in den Schiffswerften von Scheffin platzte ein Dampfrohr, wodurch fünf Arbeiter Brandwunden erlitten. Einer von diesen ist seinen Wunden im Spital erlegen, die Uebrigen befinden sich außer Lebensgefahr.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 17. Dezember wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 133,00 bis 138,00, Weizen 146,00 bis 148,00, Gerste 138,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 134,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 134,00, Weizen 146,00, Gerste 150,00, Hafer 153,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen 148,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen ——, bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 128,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 140,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 127,00 bis 129,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00, Weizen 140,00, Gerste 140,00, Hafer 129,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 15. Dezember.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 139,00 Weizen 149,00, Gerste —,—, Hafer 148,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 142,75 Mark, Weizen 170,00 Mark.

Magdeburg, 15. Dezember. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Dezember 9,27½ G., 9,32½ B., per Januar 9,37½ G., 9,42½ B., per Februar 9,50 G., 9,55 B., per März 9,57½ G., 9,62½ B., per April 9,62½ G., 9,67½ B., per Mai 9,67½ G., 9,72½ B., per August 9,87½ G., 9,92½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 15. Dezember. Raffinirtes Petroleum loko 6,85 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 38¾ Pf., Armor shield in Tubs 38¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39¾ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 18. Dezember.

Etwas kühler, vorherrschend trübe ohne Niederschläge.

Wasserstand.

* **Stettin,** 17. Dezember. Im Revier 6,88 Meter.

Stettin, den 13. Dezember 1900.

Bekanntmachung.

Die Dachdeckerarbeiten (Loos I) und die Klempnerarbeiten (Loos II) zu den Neubauten im Gelände der Gasanstalt I sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 24. Dezember 1900, Vorm. 11 Uhr, im Zimmer Nr. 41** des Rathhauses angesetzten Termin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ für jedes Loos (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken.

1. Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerk (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben.

   Das erste inländische Indossament, welches nach der Kassirung der Stempelmarken auf der Rückseite des Wechsels gesetzt wird, bezw. der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments, bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest", „ohne Kosten" neben der Marke niedergeschrieben werden.

   Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben.

2. In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marken auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen, ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Es ist jedoch zulässig, die etwa noch vorgedruckte Ziffer 18 (oder die Ziffer 8 allein) zu durchstreichen oder durch Ueberschreiben in „19" umzuändern. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind gleichfalls zulässig (z. B. 7. Sept. 1900. 8. Octob. 1900). Auch kann der Verwendungsvermerk ganz oder theilweise mittelst der Schreibmaschine oder durch Stempelaufdruck hergestellt werden; in diesem Falle braucht das Datum nicht an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle zu stehen.

3. Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden.

Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen. (§ 14 des Gesetzes.)

Stettin, den 13. Dezember 1900.

Königliches Haupt-Steuer-Amt II.

Stettin, den 12. Dezember 1900.

Bekanntmachung.

Die Erdabtragsarbeiten zur Einebnung des Platzes D. im ehemaligen Zabelsdorfer Terrain sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 21. Dezember 1900, Vormittags 11½ Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,00 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Haupt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräulein Emma Kneisler mit dem Kaufmann Herrn Ernst Dahlke [Ueckermünde-Stettin]. Fräulein Ella Lemcke mit dem Arzt Herrn Dr. Alfred Wieland [Grimmen-Greifswald].

Gestorben: Brauereibesitzer Julius Maelger, 71 J. [Stargard]. Altsitzer August Barfknecht, 85 J. [Stargard].

Stadtverordneten-Versammlung

am 20. Dezember 1900, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Petition des Bezirks-Vereins Pommerensdorfer-Anlage um Mittheilung von den Abmachungen zwischen Magistrat und Eisenbahnfiskus über die Herstellung eines schienenfreien Ueberganges über die Eisenbahn von der Hospital- nach der Pommerensdorfer Straße.
2. Petition des Bezirks-Vereins Pommerensdorfer-Anlage, eine Kommission aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zu wählen, welche sich über die Lage der Straßenverhältnisse des dortigen Stadttheils und die Wünsche der dortigen Bewohner informiren soll.
3. Zustimmung, daß das Armenhaus zu Nemitz abgebrochen werde, da eine Reparatur des Gebäudes unzweckmäßig und unthunlich ist.
4. Zustimmung, daß Titel III cap. 7 pos. 7, bauliche Instandhaltung des Armenhauses, von 900 auf 1530 Mark verstärkt wird.
5. Bewilligung von 1000 Mk. zur Aufforstung der vom Gute Daber angekauften ca. 50 Morgen große Fläche.
6. Bewilligung von 400 Mk. behufs Aufforstung einer aus der Gemarkung Wussow angekauften Fläche von etwa 48 Morgen Größe.
7. Zuschlagsertheilung zur Vermiethung einer an der Nemitzerstraße, gegenüber dem Eingange zum Nemitzer Friedhofe gelegenen Fläche von ca. 12 Quadratmeter als Blumenverkaufsstelle für 260 Mk. jährlich.
8. Vorlage, sich damit einverstanden zu erklären, daß die beiden neuen Doppelschulen in Ober-Bredow und Unter-Bredow je 16 Zimmer für Klassenräume, je eine Rektorwohnung für jede Schule erhalten, daß Zentralheizung vorgesehen und je ein Brausebad mit veranschlagt werde.
9. Bewilligung von 155 Mk. für die neu einzurichtende Fortbildungsschule der Uhrmacherlehrlinge. Für den laufenden Etat sind 77,50 Mk. zu bewilligen.
10. Bewilligung von 438 Mk. Erbschaftssteuer für den Nachlaß des am 19./1. 99 für todt erklärten Kaufmanns L. Rothschild.
11. Bewilligung von 600 Mk. zur Zahlung an eine Grundstücksbesitzerin.
12. Petition der Magistrats-Beamten der Gruppe III um Gehaltsaufbesserung.
13. Zustimmung zu dem generellen Fluchtlinienplan von Grabow.
14. Zustimmung, daß das Miethsverhältniß eines verstorbenen Fischermeisters bezüglich dreier Drevelstellen auf dessen Sohn übertragen werde.
15. Zustimmung zur Verstärkung der Etatstelle Titel V cap. 4 pos. 35 (Fortschaffungskosten für auszuweisende Arme) um 70 Mk.
16. Zustimmung zur Ermäßigung des Pachtzinses um 100 Mk. für eine der Stadt zurückzugebende gepachtete Garten- und Wiesenfläche von ca. 1,8 ha.
17. Petition des Hausbesitzer-Vereins von Unter-Bredow, den dortigen Bewohnern die Hausschlachtung wie bisher zu gestatten, ohne daß das Schlachtvieh das hiesige Schlachthaus zu passiren braucht; die Untersuchung des Schlachtviehs möge an Ort und Stelle durch einen zuständigen Thierarzt erfolgen.
18. Verstärkung der Etatstelle Titel IX cap. 2 pos. 5 (Aufnahme der Militärstammrollen) von 1200 auf 1500 Mk. vom 1./1. 01 ab.
19. Zustimmung zum Ankauf vom 57 qm. Straßenterrain in der Pommerensdorferstraße für 15 Mk. pro qm., Bewilligung des Kaufgeldes und der Kosten.
20. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 14./6. d. J., betr. die Lieferung der Mobilien für das Verwaltungsgebäude.
21. Verstärkung der Etatsstelle Titel III cap. 4 pos. 19 (Vergütung für den Armenarzt) um 125 Mk.
22. Gewährung der erhöhten Miethsentschädigung für einen Lehrer vom 1./10. d. Js. ab und Nachbewilligung von 75 Mk. für den laufenden Etat.
23. Mittheilung der Zusammenstellung der Kosten, welche durch die Neueinrichtung von Klassen im alten Stadtbezirk zum 1./10. d. J. entstanden sind, zur Kenntnißnahme.
24. Bewilligung von 64 Mk. für die Fortbildungsschule der Gastwirths-Innung.

25./27. Drei Vorkaufsrechtssachen.

28. Nachbewilligung von 13 058,74 Mk. Ueberschreitung bei Titel I cap. 13 pos. 12.
29. Genehmigung des speziellen Projekts zum Bau des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt I zum Kostenbetrage von 177 000 Mark.
30. Nachbewilligung von 1741,65 Mk. für Aufhöhung und Umpflasterung der Parnitz- und neuen Speicherstraße.
31. Bewilligung von 32 000 Mk. zur Beschaffung von Subsellien ꝛc. für die 27./28. Gemeinde-Doppelschule.
32. Bewilligung von 65,33 + 44,28 Mk. Straßenreinigungsabgabe zur Rückzahlung an zwei Grundstücksbesitzer. Die Abgabe ist seiner Zeit zu hoch berechnet worden.
33. Bewilligung von 2500 Mk. zur Beschaffung von zwei Sprengwagen und Einstellung in den Etat 1901 für Bespannung, Bedienung und für Unterhaltung der Sprengwagen im alten Stettin von 31 420,20 Mk. und für desgl. in den Vororten von 4000 Mk.
34. Bewilligung von 2800 Mk. für Umänderung der Füllvorrichtung ꝛc. an 14 Sprengwagen.
35. Bewilligung von 1015 Mk. für Anbringung je einer Normaluhr in Unter-Bredow und Nemitz ꝛc.

36./37. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordneten-Wahlen am 29./11. in der III. Abtheilung und am 11./12. d. J. im 1. Bezirk der II. Abtheilung.

38. Zustimmung zur Kündigung zweier städtischer Grundstücke, welche für städtische Zwecke verwendet werden sollen.
39. Nachbewilligung von 465,62 Mk. zu Titel IV cap. 3 pos. 50 des Nachtragsetats.
40. Zustimmung, daß eine Frau für die weibliche Abtheilung des städtischen Arbeitsnachweises gegen ein jährliches Gehalt von 1000 Mk. sogleich angestellt werden.
41. Nachbewilligung der bei Titel XII und XIII vorgekommenen Ueberschreitungen von 4999,21 + 2653,34 Mk. pro 1899—00.
42. Festsetzung der pensionsfähigen Dienstzeit eines Stadtbaumeisters.
43. Aufhöhung der Bezüge des Armenhaus-Aufsehers von 900 auf 1100 Mk.

44./45. Vorläufige Regelung der Bezüge für die Beamten in den Vororten.

46. Zustimmung zu dem Aufruf mehrerer Grundstücke behufs Herstellung der Bürgersteige vor denselben auf Grund des Ortsstatuts vom 29. 11. 1887 und Bewilligung von 32 500 Mk.

Nicht öffentliche Sitzung.

1./2. Zwei Unterstützungssachen.

3. Wahl von Armenkommissions-Vorstehern und Armenpflegern verschiedener Kommissionen.
4. Wahl von Schiedsmännern für etwa vorkommende Schätzungen bei Schadenfällen durch Viehseuchen für das Jahr 1901.

5./6. Bewilligung von 346,67 + 364 Mk. Vertretungskosten für zwei erkrankte Lehrerinnen.

Dr. Scharlau.

Gildemeister's Institut,

(*) **Hannover,** Leopoldstr. 3.

Altbewährte Vorbereitungs-Anstalt für alle **Militär- und höheren Schul-Examina** incl. Maturitätsprüfung. Im Schuljahr 99/00 bestanden 103 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Möglichst individuelle Behandlung. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Aufnahme d. Schüler von Sexta an. Nähere Mittheilungen durch d. Direktor des Instituts.

Blumberg.

Klinisches Institut für Schwerhörige

Berlin, Friedrichstr. 105c.

Dr. med. F. Schmidt. Prospekte frei.

Evangelischer Bund.

(Zweigverein Stettin.)

General-Versammlung

Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Bibliothekzimmer des Concerthauses.

Tages-Ordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Wahl von Rechnungsprüfern.
3. Ergänzungswahlen zum Vorstand.
4. Mittheilungen und Vorschläge.

Sichere Existenz!

Ein vorzüglich eingeführtes, flottgehendes, seit über 100 Jahren bestehendes **Material-, Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft** in einer Stadt Pommerns soll anderer Unternehmungen halber sofort auch später verkauft werden. Lage äußerst günstig. Umsatz ca. 100,000 ℳ Erforderliches Vermögen ca. 30,000 ℳ

Gefällige Offerten unter **V. W. 100** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Butter-Ersatz.

Gelée von vorzügl. Geschmack Posteimer (10 Pfd.) **Mark 3,40** versende franko g. Nachnahme. Probe gegen 20 Pfg. in Marken.

H. A. Fischer,
Bonn-Poppelsdorf.

H. Löber,

Schirmfabrik,

Nr. 1, Schuhstrasse Nr. 1,

empfiehlt zum Weihnachtsfeste seine eigenen Fabrikate in

Regenschirmen

in großer Auswahl mit eleganter Ausstattung vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre zu anerkannt billigsten Preisen.

Reparaturen und Bezüge schnell, sauber und billig.

F. W. Asendorpf,

Destillation,

40 Gr. Wollweberstraße,

empfiehlt seine **prämiirten, erstklassigen Liqueure.**

Eiercognac,
Cherry-Brandy,
grün Pommeranzen,
Kurfürsten,
Ingber-Magen,
Citron-Limonade,
Himbeer- do.
Halb-Bitter.

Telephon 1723. Telephon 1723.

Das Beste.

Der reichgeschmückte Weihnachtsbaum
Erstrahlt in hellem Licht.
Darunter steht ein junges Paar
Mit glücklichem Gesicht.

„Mein liebes Männchen," spricht die Frau,
„Das hast Du gut gemacht!
Wie hast Du mich so überreich
Zum Christfest heut' bedacht.

Das Pelzwerk und das Seidenkleid,
Dazu die goldne Uhr,
Und dann — mein Wunsch seit langem schon —
Die Spitzengarnitur."

Ihr Gatte lacht: „Das Beste, Kind,
Hast Du noch nicht geseh'n.
Die Flasche „Maggi" sahst Du nicht
Dort unterm Christbaum steh'n."

Da schlingt sie um den Hals ihm rasch
Die Arme, voll und rund,
Und bietet voll Entzücken ihm
Den rothen Kirschenmund.

„O tausend Dank!" so ruft sie aus.
„Von allem, was Du heut'
Mir schenktest, Fritz, am meisten mich
Die „Maggiwürze" freut!"

H. W.

Um damit zu räumen, verkaufe ich:

feine engl. und deutsche Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe

zu und unter Einkaufspreis.

G. Wehler, R. Ziotkowsky Nachf.,
Königsplatz 19.



Max Klauss,

Uhrmacher,

Stettin, 62 obere Breitestraße 62,

gegründet 1879.

Strenge Reellität. Preise außerordentlich billig.

Zum Weihnachtsfeste empfehle ich mein großes Lager einfacher sowie hochfeiner **Taschen-Uhren** in Gold, Silber, Tula, Nickel und Stahl für Damen und Herren.

Specialität: Goldene Damen-Remontoir-Uhren in circa 400 verschiedenen Mustern, geschmackvollen Gehäusen und guten Werken **von Mark 19 an.**

Großes Lager goldener Herren-Uhren mit nur soliden brauchbaren Werken und guten Gehäusen.

Preise wie bekannt außergewöhnlich billig.
Bedienung streng reell.
Preislisten nach auswärts gratis und franko.

Inhalatorium Sanitas für Lungenkranke
Stettin.

Lungenschwindsucht, chron. Bronchial- und Kehlkopfleiden werden durch die antisept. **Formal-Inhalationen n. Prof. Cervello** (Tuberculose-Kongreß Berlin 1899) geheilt. **Große Heilerfolge** lt. ärztl. Urtheile. Auskunft und Prospecte d. d. leitenden Arzt:

Dr. H. Viek, Augustastraße 51. Sprechstunden von 10—12 Vorm., 3—5 Nachm.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart.



Als **Führer** bei der **Auswahl** von **Festgeschenken** empfehlen wir die nachstehenden Verzeichnisse, die in den Buch- und Musikalienhandlungen **unentgeltlich** zu haben sind:

Cotta'scher Klassiker-Katalog.

Katalog neuerer Dichterwerke des Cotta'schen Verlags. (Gesamtausgaben. Sammelwerke. Gedichte. Romane und Novellen. Dramen. Illustrierte Werke. Anhang: Geschichte, Litteraturgeschichte, Biographien etc.)

Cotta'scher Musikalien-Katalog.



Am **Sonntag** bis **7 Uhr Abends geöffnet!!**

Auf ganz bequeme **Theilzahlung**

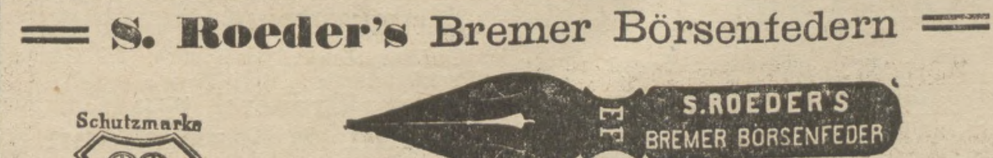
Anzüge, Paletots.
Damen-Kragen, Jackets,
Kleiderstoffe, Teppiche.
Möbel, Betten,
Polsterwaaren
auf Credit!

Nicolaus Pindo
21 Kleine Domstraße 21.

Kunden erhalten Waaren ohne jede Anzahlung.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern

Schutzmarke



Gesetzlich deponirt.

Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben.
Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran** (Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran). Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50.000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma** des **Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusendung. Zu haben in allen Apotheken **Stettins** u. der Vororte.

Robey's

weltberühmte unübertroffene

Locomobilen,
Dreschmaschinen.

A. Niedlich & Co., Breslau, Berlin NW.



Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbte sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Puppengarderobe, Hüte und Wäsche,

elegant und einfach, in reizender Ausführung, sind in großer Auswahl eingetroffen.

Puppenköpfe und Körper, Gelenkpuppen

und alle zur Anfertigung von Puppen gehörigen Gegenstände in jedem Genre empfiehlt zu den billigsten Preisen

Eduard Kluge,
Mönchenstraße 16.

Brockhaus Conv.-Lexikon 85 M. statt 170 ℳ verkäuflich. 14. neueste revidirte Jubiläumsausg. 17 nagelneue Prachtbände, kompl. u. fehlerfrei. **D. 500** postlag. **Pasewalk.**

Heirath. Auswahl zu den Festtagen kolossal. Senden Sie nur Adresse, sofort erhalten Sie 1000 reiche, reelle Parthien, a. Bilder z. Auswahl.

Reform, Berlin 14.

Verloren

ein **Portemonnaie mit Inhalt** am Mittwoch Abend oberhalb der Breitenstraße. Gegen **Belohnung** abzugeben Arndtstraße 38, 3 Tr. links.

Das Fabrikationsrecht einiger **hochrentabler Nährmittel** ist für die Provinz Pommern zu verkaufen. Das Objekt eignet sich sowohl für Geschäfte der Nahrungsmittelbranche als Nebenzweig, wie auch für intelligenten Herrn als Existenz. Offerten sub **„Nährmittel"** an die Zeitschrift **„Haus und Hof"**, Karlsruhe i. B.

Lindenstraße 25, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Vorderstuben, Badestube, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wohnung,

3—4 Zimmer, in Stettin oder Vorort, am liebsten Villa zum Alleinbewohnen, sucht Beamter p. Januar oder später. Offerten „V. 605" bef. Gerstmann's Annoncenbureau, Berlin W. 9.